



Bericht des Preisgerichts

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren
«Schulraumerweiterung Altendorf»

R+K

Die Raumplaner.

**R+K Büro für
Raumplanung AG**

Poststrasse 4
8808 Pfäffikon SZ
T 055 415 00 15

Im Aeuli 3
7304 Maienfeld GR
T 081 302 75 80

Gotthardstrasse 47
6490 Andermatt UR
T 041 887 00 27

info@rkplaner.ch
www.rkplaner.ch



Impressum

Auftrag	Projektwettbewerb im selektiven Verfahren «Schulraumerweiterung Altendorf»
Auftraggeber	Gemeinderat Altendorf Dorfplatz 3 8852 Altendorf
Auftragnehmer	R+K Büro für Raumplanung AG Poststrasse 4 8808 Pfäffikon SZ T 055 415 00 15 R+K Büro für Raumplanung AG Im Aeuli 3 7304 Maienfeld GR T 081 302 75 80 R+K Büro für Raumplanung AG Gotthardstrasse 47 6490 Andermatt UR T 041 887 00 27 info@rkplaner.ch rkplaner.ch
Bearbeitung	Ivo Kuster, René Ott
Titelbild	Remund + Kuster, Büro für Raumplanung AG
Qualitätsmanagement	SQS ISO 9001

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	5
1. Ausgangslage / Aufgabenstellung	6
1.1 Ausgangslage	6
1.2 Ziele des Verfahrens	7
1.3 Bearbeitungsperimeter	8
1.4 Rahmenbedingungen und Raumprogramm	8
1.5 Auftraggeberin	8
1.6 Wettbewerbssekretariat	9
1.7 Art und Verfahren	9
1.8 Preisgericht	9
1.9 Präqualifikation	10
2. Projektwettbewerb (2. Stufe)	12
2.1 Beurteilungskriterien	12
2.2 Unterlagen	12
2.3 Begehung	13
2.4 Fragenbeantwortung	13
3. Beurteilung der Projekte	14
3.1 Jurierungstag	14
3.1.1 Technische Vorprüfung	14
3.1.2 Erster Beurteilungsrundgang	15
3.1.3 Zweiter Beurteilungsrundgang	15
3.1.4 Engere Wahl	16
3.2 2. Jurierungstag	16
3.2.1 Bauökonomischer Vergleich	16
3.2.2 Brandschutz	17
3.2.3 Dritter Beurteilungsrundgang	17
3.2.4 Kontrollrundgang	17
3.3 Rangierung und Preiszuteilung	17
3.4 Festlegung und Anträge	18
3.5 Unterzeichnung Entscheid des Preisgerichts	19
3.6 Bekanntgabe der Verfassenden	20
Anhang: Projektbeschriebe	25

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Bestehende Nutzungen im Zentrum (eigene Darstellung auf Grundlage von Swisstopo)	6
Abb. 2: Bearbeitungsperimeter (eigene Darstellung auf Grundlage von Swisstopo)	8
Abb. 3: Projektbeschriebe «Anna im Park»	29
Abb. 4: Projektbeschriebe «KAPLA»	37
Abb. 5: Projektbeschriebe «PIAZZA VERDE»	45
Abb. 6: Projektbeschriebe «ORIGAMI»	53
Abb. 7: Projektbeschriebe «SMARAGD – Schule von Oz»	60
Abb. 8: Projektbeschriebe «PIANO NOBILE»	67
Abb. 9: Projektbeschriebe «Schulstatt»	74
Abb. 10: Projektbeschriebe «ALADIN»	81
Abb. 11: Projektbeschriebe «Dreikäsehoch»	88

Zusammenfassung

- Ausgangslage** In Altendorf wird die Erweiterung der bestehenden Primarschulanlage geplant. Aufgrund des Bevölkerungswachstums, den gestiegenen Raumanforderungen an die unterrichtsunterstützenden sowie die schulergänzenden Betreuungsformen sind die bestehenden Schulräumlichkeiten zu klein für die vorhandenen Bedürfnisse. Das Schulhaus Pfarrwis von 1940 bietet aufgrund der Bausubstanz keine Möglichkeit für eine sinnvolle Erweiterung, weshalb dieses Schulhaus mit einem Neubau ersetzt werden soll.
- Aufgabe** Mit der Schulraumerweiterung bot sich die Chance, die Schulanlage gesamthaft zu überprüfen sowie die weiteren Potenziale auszuloten. Folglich war eine unterirdische Parkieranlage, mit der Option zur Erweiterung, einzuplanen. Im Sinne einer Machbarkeitsstudie sollte ebenso eine Doppelhalle innerhalb der Anlage aufgezeigt werden. Mit der Schaffung und Besetzung neuer Räume innerhalb der Anlage waren die Freiräume grundlegend neu zu gestalten und weitere Qualitäten zu schaffen.
- Verfahren** Für die Aufgabe der Schulraumerweiterung wurde ein Projektwettbewerb im selektiven Verfahren gestartet. Aus den 46 Teams von Architekten und Landschaftsarchitekten, welche sich in der Präqualifikation beworben hatten, wurden zehn Teams, darunter zwei Nachwuchsteams für den Projektwettbewerb qualifiziert. Neun Teams konnten schlussendlich einen wertvollen Projektbeitrag einreichen. An zwei Jurierungstagen wurden die Beiträge eingehend beurteilt und bewertet.
- Ergebnis** Das Preisgericht befand einstimmig, dass der Beitrag *«Anna im Park»* von *«raumfindung architekten eth sia bsa zusammen mit Graber Allemann Landschaftsarchitektur»* die gestellte Aufgabe am besten erfülle. Das Projekt zeichnet sich besonders durch das gut etappierbare und flexible räumliche Konzept sowie die überzeugende Einpassung der Baukörper mit dazugehörigen vielfältigen und differenzierten Freiräumen aus.

1. Ausgangslage / Aufgabenstellung

1.1 Ausgangslage

Öffentliche- und schulische Nutzungen im Dorfkern

Im Dorfzentrum der Gemeinde Altendorf befindet sich die Primarschulanlage zusammen mit weiteren öffentlichen Nutzungen. Der Bereich der Schulanlage hat sich dabei über mehrere Etappen kontinuierlich weiterentwickelt.

Schulbauten

Die Primarschule (Primarstufe und Kindergarten) verteilt sich auf die Schulhäuser Pfarrwis (1940), Burggasse Nord (1970), die Turnhalle Burggasse Süd (1970), die Mehrzweckhalle sowie weitere Kindergärten im nahen Umfeld.



Abb. 1: Bestehende Nutzungen im Zentrum (eigene Darstellung auf Grundlage von Swisstopo)

Steigender Raumbedarf

Trotz verschiedener kleinerer Erweiterungen ist der Schulraum in den vergangenen Jahren zunehmend knapper geworden. Dies ist vorwiegend auf drei Gründe zurückzuführen:

- 1) Bevölkerungsentwicklung
- 2) Gestiegene Raumforderungen
- 3) Schulergänzende Betreuung (SEB)

- Die Gemeinde Altendorf hat in den vergangenen 20 Jahren ein starkes Bevölkerungswachstum verzeichnet, welches in steigenden Schülerzahlen resultierte.
- Die Anforderungen an die Schulräumlichkeiten, insbesondere an unterrichtsunterstützende Räume, sind gestiegen. Gegenüber den kantonalen Vorgaben (kantonales Richtraumprogramm) können verschiedene Defizite festgestellt werden.
- Die Bedeutung von schulergänzenden Betreuungsformen hat sehr stark zugenommen. Nach der Einführung der schulergänzenden Betreuung (SEB)

an der Primarschule werden mittlerweile zwischen 70 und 100 Kinder betreut.

Der zunehmende Platzmangel führte dazu, dass auf das Schuljahr 2019/2020 eine Containerlösung als Provisorium erstellt wurde.

1.2 Ziele des Verfahrens

Attraktives Schulzentrum Es ist das erklärte Ziel der Gemeinde, ein attraktives Schulzentrum zu schaffen, in welchem Schüler verschiedener Stufen zusammenkommen und von gut gestalteten Schulanlagen in ihrer Entwicklung profitieren können.

Mit der notwendigen Schulraumerweiterung sah die Gemeinde deshalb die Gelegenheit, die gewachsene, grosse Schulanlage im Rahmen eines Architekturwettbewerbs umfassend zu überprüfen und neuzudenken. Neben dem Neubau der Schulanlage mit dazugehöriger unterirdischer Parkieranlage (61 Plätze) sowie der Freiraumgestaltung der Anlage sollten weitere Ausbaumöglichkeiten, wie eine Erweiterung der unterirdischen Parkieranlage (100 Plätze) und eine Doppelhalle aufzeigen, wie sich die Schulanlage zukünftig weiterentwickeln könnte.

Überzeugendes Projekt Gefordert wurde ein städtebaulich und architektonisch überzeugendes Projekt, welches sich ins bestehende Ortsbild einfügt, eine Bereicherung für das Zentrum darstellt und attraktive Freiräume für die Schülerinnen und Schüler sowie teilweise für die Öffentlichkeit schafft. Weitere, zu berücksichtigende Themen waren:

- Flexibel schalt- und nutzbare Unterrichts- und Betreuungsräume;
- Funktionale Trennung der schulergänzenden Betreuung;
- Spontane Lernmöglichkeiten ausserhalb der Klassen- und Gruppenzimmer;
- Verbesserung der Ein- und Aussteigebereiche der Schulbusse und Eltern-taxis;
- Integration eines Versammlungssaals für die Schule aber auch die Gemeinde;
- Gewährleistung des Betriebs der Primarschule während der Bauphase.

Aufgrund der Anforderungen an die neuen Bauten wie auch an die Freiräume wurden Teams bestehend aus Büros der Fachrichtung Architektur sowie der Fachrichtung Landschaftsarchitektur vorausgesetzt. Der Beizug von weiteren Fachplanern wurde den Teams offengelassen.

1.3 Bearbeitungsperimeter

Der Bearbeitungsperimeter umfasste Teilflächen der Parzellen KTN Nr. 112 und 113. Die Parzelle 113 ist im Besitz der Gemeinde Altendorf und konnte unter Einhaltung der Bauvorschriften frei genutzt werden. Die Parzelle 112 der Pfarrpfundstiftung wird der Schule für unterirdische Bauten sowie zur Freiraumgestaltung zur Verfügung gestellt.

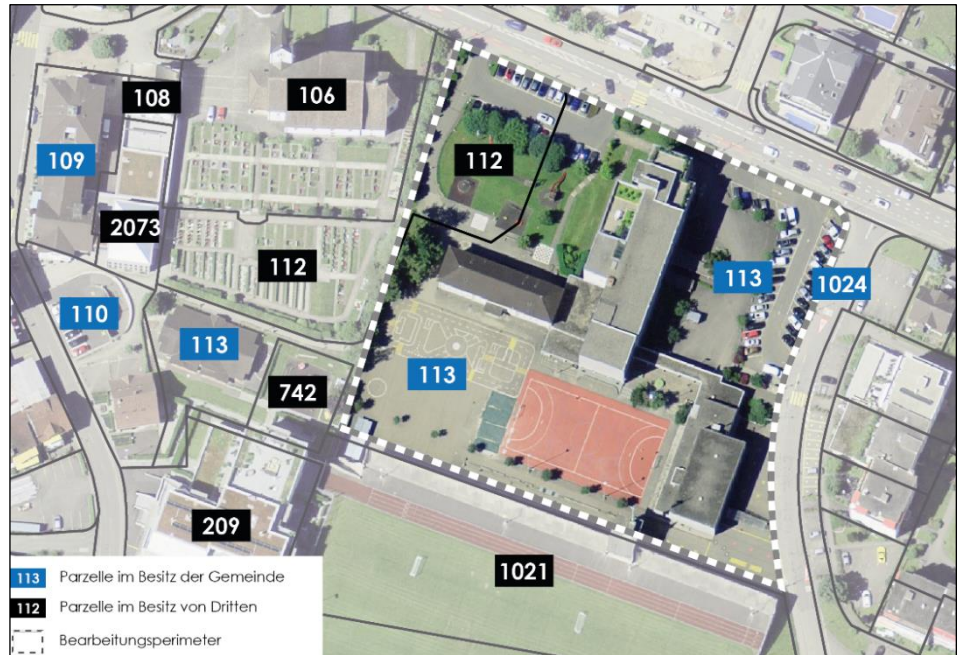


Abb. 2: Bearbeitungsperimeter (eigene Darstellung auf Grundlage von Swisstopo)

1.4 Rahmenbedingungen und Raumprogramm

Baurecht Für den gesamten Bearbeitungsperimeter war die Zone für öffentliche Bauten anzunehmen (eine Teilfläche der Wohn- und Gewerbezone soll umgezont werden). Dadurch war baurechtlich hauptsächlich der Grenzabstand einzuhalten sowie die geschützte Baumgruppe nachzuweisen.

Raumprogramm Das Raumprogramm für die Primarschule, den Doppelkindergarten sowie die ausserschulischen Bedürfnisse betrug rund 2'235 m². Hinzu kamen die Aus- und Parkierungsanlagen ohne Flächenvorgaben. Die Option der Doppelhalle war im Sinne einer Machbarkeit grob aufzuzeigen.

1.5 Auftraggeberin

Die Auftraggeberin war die Gemeinde Altendorf, vertreten durch den Gemeinderat Altendorf, Dorfplatz 3, 8852 Altendorf.

1.6 Wettbewerbssekretariat

Die Organisation, Administration, technische Vorprüfung der eingereichten Projektstudien sowie die Begleitung des Verfahrens inkl. der Jurierungstage erfolgte durch Remund + Kuster, Büro für Raumplanung AG, Poststrasse 4, 8808 Pfäffikon SZ.

1.7 Art und Verfahren

Das Verfahren wurde als **Projektwettbewerb im selektiven Verfahren mit Präqualifikation** im Sinne von Art. 12 Abs. 1 Buchstabe b^{bis} der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVÖB) durchgeführt.

Die Gesamtpreisumme für Auszeichnungen (Preise, allfällige Ankäufe) betrug CHF 150'000.- inkl. MwSt. Diejenigen Teams, die nicht zum Projektwettbewerb eingeladen wurden, erhielten für die Präqualifikation keine Vergütung.

Die Ausschreibung des Wettbewerbs sowie der Präqualifikation erfolgte im Amtsblatt des Kantons Schwyz und unter www.simap.ch am 13. März 2020.

1.8 Preisgericht

Für die Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsprojekte (sowie der Bewerbungen der Präqualifikation) wurde folgendes Preisgericht eingesetzt.

Sachpreisrichter (Vertreter Auftraggeberin) mit Stimmrecht

- Christian Iten, Gemeindevizepräsident/ Hochbau und Liegenschaften
- Beat Keller, Gemeindepräsident
- Markus Suter, Gemeinderat, Säckelmeister der Gemeinde Altendorf
- Marcel Diethelm, Schulleitung Primarschule Altendorf

Fachpreisrichter (Experten Fachdisziplinen), mit Stimmrecht:

- Robert Albertin, dipl. Arch. FH SIA SWB FSU (www.albertin-architektur.ch)
- Andrea Cejka, Professorin für Landschaftsarchitektur OST Rapperswil
- Felix Fuchs, dipl. Arch. ETH SIA, Raumplaner (alt Stadtbaumeister Aarau)
- Isabel Manser, dipl. Architektin ETH SIA

Sachverständige ohne Stimmrecht

- Werner Bischofberger
- Elvira Friedlos
- Emil Keller
- Hans Jakob Schneiter
- Lukas Wichert

- Ivo Kuster, R+K, Büro für Raumplanung AG (Wettbewerbsbegleitung)
- René Ott R+K, Büro für Raumplanung AG

Beurteilung Es wurde keine öffentliche Beurteilung durchgeführt.

1.9 Präqualifikation

Bewerbungen Insgesamt wurden 46 Bewerbungen fristgerecht eingereicht, wovon acht Bewerbungen von Nachwuchsteams waren.

Qualifizierung Teilnehmer Am 30. April 2020 wurden die für den Projektwettbewerb eingereichten Bewerbungen vom Preisgericht beurteilt. Es wurden folgende 10 Teams zur Teilnahme am Projektwettbewerb eingeladen:

Team (Reihenfolge alphabetisch)	Ort
Anaïs Architektur GmbH mit peter vogt landschaftsarchitektur	8004 Zürich
BGM Architekten BSA mit david & vonarx landschaftsarchitektur	4051 Basel
Fiechter & Salzmann Architekten GmbH mit Andreas Geser Landschaftsarchitekten	8004 Zürich
Metron Architektur AG mit Metron Bern AG	5201 Brugg
Niedermann Sigg Schwendener Architekten AG mit <i>Hager Partner AG</i>	8004 Zürich
raumfindung architekten eth bsa sia mit <i>Graber Allemann Landschaftsarchitektur</i>	8640 Rapperswil
Schwabe Suter Architekten GmbH mit <i>Cadrage Landschaftsarchitekten</i>	8048 Zürich
Waeber / Dickenmann / Partner / AG mit <i>Kuhn GmbH</i>	8005 Zürich
Bürgi Burkhard & von Euw Architekten (Nachwuchs) mit <i>Haag Landschaftsarchitektur</i>	8840 Einsiedeln
Lukas Raeber GmbH (Nachwuchs) mit BRYUM	4056 Basel

Reserveteams Als Ergebnis der Präqualifikation wurden folgende vier Reserveteams (inkl. Nachwuchsteams) für den Projektwettbewerb gewählt.

Reserveteams (Reihenfolge für Nachnominierung)	Ort
Rahbaran Hürzeler Architekten mit META Landschaftsarchitektur	4056 Basel
Huber Waser Mühlebach Architekten mit Fahrni Landschaftsarchitekten	6003 Luzern
Stutz Bolt Partner Architekten AG mit Brogle Rüeegg BSLA	8400 Winterthur
Raumfacher Architekten (Nachwuchs) mit ORT AG für Landschaftsarchitektur	6430 Schwyz

Nachnominierung Das Team «Fiechter & Salzmann Architekten GmbH mit Andreas Geser Landschaftsarchitekten» musste die Teilnahme am Projektwettbewerb absagen und wurde durch «Rahbaran Hürzeler Architekten mit META Landschaftsarchitektur» ersetzt.

Ergebnis der Präqualifikation Das Ergebnis der Präqualifikation und der Entscheid des Preisgerichts wurde im Bericht zur Präqualifikation vom 5. Mai 2020 festgehalten. Gegen den Entscheid erfolgten keine Beschwerden.

2. Projektwettbewerb (2. Stufe)

2.1 Beurteilungskriterien

Kriterien Für die Beurteilung der Projektbeiträge der 2. Stufe des Verfahrens waren folgende Kriterien massgebend:

Architektur/Städtebau/Freiraum

- Ortsbild;
- Übergeordnete Projektidee
- Gesamtkonzept (räumliche und funktionelle Anforderungen), z. B. Zusammenspiel Gebäude/Freiraum
- Architektonische Gestaltung
- Freiraumgestaltung

Wirtschaftlichkeit

- Gesamtkosten inkl. Unterhaltskosten
- Verhältnis Bauvolumen zu Baukosten

Betrieb

- Betriebsabläufe
- Übersichtlichkeit und Orientierung/Überschaubarkeit
- Gewährleistung Betrieb während der Bauphase
- Unterhalt und Nachhaltigkeit

Verkehr

- Gesamtkonzept
- Erschliessung und Parkierung
- Fussgängerbeziehungen, Zugänge

Gewichtung Die Reihenfolge der Beurteilungskriterien enthielt keine Gewichtung oder Bewertung. Das Preisgericht behielt sich vor, Änderungen und Ergänzungen an der Kriterienliste vorzunehmen.

Bauökonomische Beurteilung Die bauökonomische Beurteilung erfolgte durch das Büro für Bauökonomie AG, Zähringerstrasse 19, 6003 Luzern.

2.2 Unterlagen

Die für den Projektwettbewerb qualifizierten Fachbüros wurden durch die Wettbewerbsveranstalterin zum Projektwettbewerb eingeladen und erhielten das Programm zum Wettbewerb vom 29. Mai 2020 sowie die darin aufgelisteten Unterlagen.

2.3 Begehung

Am. 1. Juli 2020 fand die Begehung der Schulanlage Altendorf zusammen mit den 10 eingeladenen Teams statt. Im Zuge der Begehung wurde den Teilnehmenden die Modellgrundlage übergeben.

2.4 Fragenbeantwortung

Die teilnehmenden Büros hatten bis am 17. Juli 2020 Zeit, anonym Fragen zum Wettbewerbsprogramm zu stellen. Die Beantwortung der eingereichten Fragen erfolgte mit dem Bericht «Fragenbeantwortung» vom 17. August 2020, welcher den Teilnehmenden zugesandt wurde. Die Fragenbeantwortung bildete eine Ergänzung zum Wettbewerbsprogramm.

Im Nachgang der Fragenbeantwortung wurde der unterirdische Baubereich im Bereich der bestehenden Mehrzweckhalle präzisiert. Die Teilnehmenden wurden über die notwendigen Präzisierungen des unterirdischen Baubereichs informiert und erhielten die angepassten digitalen Daten zugestellt.

3. Beurteilung der Projekte

Das Preisgericht tagte am Dienstag 17. November 2020 und am Mittwoch 2. Dezember 2020, vollständig und beschlussfähig, in der Mehrzweckhalle Altendorf.

Von den zehn eingeladenen Projektverfassern haben neun Teams ihren Projektbeitrag rechtzeitig und anonym abgegeben. Das Team «Niedermann Sigg Schwendener Architekten AG mit Hager Partner AG» konnte aufgrund der Umstände durch COVID-19 kein Projekt ausarbeiten.

Das Preisgericht zeigte sich erfreut über die unterschiedliche Umsetzung der Aufgabenstellung und verdankt allen Teilnehmenden die geleistete Arbeit.

3.1 Jurierungstag

3.1.1 Technische Vorprüfung

Die technische Vorprüfung erfolgte durch R+K, Büro für Raumplanung AG, Pfäffikon SZ. Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden in einer separaten Tabelle zusammengefasst und dem Preisgericht für die Jurierung zur Verfügung gestellt.

Bestandteile Prüfung	<p>Im Rahmen der technischen Vorprüfung wurden die Projekte hinsichtlich der „messbaren“ Kriterien kontrolliert. Massgebend waren dabei die Anforderungen des Wettbewerbsprogrammes vom 29. Mai 2020 sowie der Fragenbeantwortung vom 17. August 2020. Geprüft wurden die drei Hauptkriterien:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Formelle Kriterien (Abgabetermin, Form, Inhalt, etc.); ■ Raumprogramm; ■ Baurechtliche Beurteilung und Rahmenbedingungen.
Entscheid Preisgericht	<p>Zu Beginn der Jurierung liess sich das Preisgericht über die Ergebnisse der Vorprüfung informieren. Sämtliche Eingaben wurden rechtzeitig, vollständig, leserlich und anonym eingereicht. Es wurden daher alle Projekte zur Beurteilung zugelassen.</p>
Verstösse	<p>Die inhaltlichen Anforderungen wurden von den verschiedenen Projektverfassern unterschiedlich erfüllt. Einzelne Projekte sind in einzelnen Punkten geringfügig vom Wettbewerbsprogramm abgewichen. Es wurden jedoch keine Verstösse festgestellt, weshalb das Preisgericht einstimmig entschied, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.</p>

3.1.2 Erster Beurteilungsrundgang

Das Preisgericht prüfte und beurteilte die verschiedenen Projekte in drei Gruppen hinsichtlich der gestellten Aufgabe. Nach der gruppenweisen Einarbeitung stellte jede Gruppe dem gesamten Preisgericht die Projekte vor.

Vier Projekte ausgeschieden

Es folgte der erste Beurteilungsrundgang. Im ersten Rundgang vermochten vier Projekte hinsichtlich der übergeordneten Projektidee, dem Gesamtkonzept und der ortsbaulichen Einordnung am wenigsten zu überzeugen. Das Preisgericht beschloss, folgende vier Projekte auszuschneiden:

- Nr. 1: «SMARAGD»
- Nr. 2: «PIANO NOBILE»
- Nr. 5: «Schulstatt»
- Nr. 6: «ALADIN»

Begründungen

Gründe für das Ausscheiden in der ersten Beurteilungsrunde waren insbesondere:

- Der Neubau wird bezüglich der Gestaltung oder der Massstäblichkeit nicht als Primarschule wahrgenommen;
- Die innere Organisation der Grundrisse erscheint nicht geeignet für eine Primarschule;
- Freiräume sind schematisch abgefüllt oder zu wenig auf die Schulkinder als Hauptnutzer ausgerichtet;
- Verkehrslösungen, welche verkehrstechnisch problematisch sind;
- Keine oder zu geringe räumliche Einbindung ins Dorfzentrum sowie Raumbildungen zum angrenzenden Quartier.

Kontrollrundgang

Beim Kontrollrundgang wurden die Ergebnisse des ersten Beurteilungsrundganges nochmals überprüft und einstimmig bestätigt.

3.1.3 Zweiter Beurteilungsrundgang

Im zweiten Beurteilungsrundgang wurden die verbliebenen fünf Projekte vertieft nach den im Programm festgelegten Beurteilungskriterien geprüft sowie deren Vor- und Nachteile eruiert.

Ein Projekt ausgeschieden

Im zweiten Beurteilungsrundgang wurde ein weiteres Projekt aufgrund der Vor- und Nachteile bzw. der Qualitäten hinsichtlich der Beurteilungskriterien ausgeschieden:

Begründung

Das Projekt Nr. 7 «Dreikäsehoch» konnte unter anderem bezüglich der gut gesetzten Freiräume sowie der Ausstattung dieser Räume oder der Anbindung der Kindergärten mit dem dazugehörigen Aussenbereich überzeugen.

Ausschlaggebend für das Ausscheiden in der zweiten Beurteilungsrunde waren aber insbesondere:

- Verschiedene funktionelle Mängel in den Gebäuden;
- Dunkle Bereiche der Garderoben und Nebenräume des Kindergartens;
- Mögliche Probleme des Brandschutzes durch Erschliessung der Geschosse nur über eine Treppe.
- Fehlende gedeckte Verbindung zwischen dem Neubau und dem Schulhaus Burggasse Nord.

Kontrollrundgang Beim Kontrollrundgang wurden die Ergebnisse des zweiten Beurteilungsrundganges nochmals eingehend diskutiert. Am Entscheid wurde einstimmig festgehalten.

3.1.4 Engere Wahl

Die verbliebenen vier Projekte bildeten die engere Wahl. Dabei handelte es sich um die folgenden Projekte:

- Nr. 3: «KAPLA»
- Nr. 4: «ORIGAMI»
- Nr. 8: «PIAZZA VERDE»
- Nr. 9: «Anna im Park»

Kontrollrundgang Beim Kontrollrundgang wurden die Projekte der engeren Wahl nochmals eingehend diskutiert. Am Entscheid wurde einstimmig festgehalten.

3.2 2. Jurierungstag

3.2.1 Bauökonomischer Vergleich

Zwischen dem 1. und 2. Jurierungstag wurden für die vier Projekte der engeren Wahl vom Büro für Bauökonomie AG, Zähringerstrasse 19, 6003 Luzern, die approximativen Baukosten ermittelt und miteinander verglichen.

Resultat vergleichende Grobkostenschätzung Zu Beginn des zweiten Jurierungstages liess sich das Preisgericht vom Büro für Bauökonomie AG über die Resultate der Kostenermittlungen (Genauigkeit $\pm 20\%$) informieren. Die Erkenntnisse der vergleichenden Grobkostenschätzung nach eBKP-Elementen wurden anschliessend in die Beurteilung miteinbezogen. Die Kostenermittlungen sind in einem separaten Bericht ausgewiesen. Die Projekte Nr. 4 «ORIGAMI», Nr. 8 «PIAZZA VERDE» sowie Nr. 9 «Anna im Park» liegen kostenmässig gemäss der Grobkostenschätzung nur 2.4 % auseinander. Das Projekt Nr. 3 «KAPLA» liegt rund 11.2 % höher wie das kostengünstigste Projekt Nr. 8 «PIAZZA VERDE».

3.2.2 Brandschutz

Die vier Projekte der engeren Wahl wurden ausserdem durch das kantonale Amt für Militär, Feuer- und Zivilschutz (AMFZ) auf die Einhaltung der relevantesten Brandschutzvorschriften grob überprüft. Das Preisgericht wurde von R+K über das Prüfergebnis informiert.

Alle Projekte weisen noch vereinzelte Mängel auf, welche jedoch mit kleinen Anpassungen behoben werden können. Vonseiten des Brandschutzes bestehen bei keinem der vier Projekte schwerwiegende Probleme.

3.2.3 Dritter Beurteilungsrundgang

Die vier Projekte der engeren Wahl wurden, unter Berücksichtigung der Kostenermittlung, miteinander verglichen. Die Stärken und Schwächen gemäss den Beurteilungskriterien der einzelnen Projekte wurden herausgeschält und einander gegenübergestellt. Nach eingehender Diskussion wurde folgende Rangierung der Projekte der engeren Wahl festgelegt:

1. Rang: «Anna im Park»
2. Rang: «KAPLA»
3. Rang: «PIAZZA VERDE»
4. Rang: «ORIGAMI»

Das Preisgericht entschied sich einstimmig für die Rangierung und das Siegerprojekt. Ebenfalls wurde der Entscheid von den Sachverständigen mit beratender Stimme (kein Stimmrecht) einstimmig bestätigt.

3.2.4 Kontrollrundgang

Nach der Rangierung der Projekte der engeren Wahl bestätigte das Preisgericht in einem Kontrollrundgang alle bisher getroffenen Entscheidungen.

3.3 Rangierung und Preiszuteilung

Nach dem abschliessenden Kontrollrundgang fasste das Preisgericht einstimmig den Entscheid über die Rangierung, Preiszuteilung und die Ankäufe. Die Gesamtpreissumme betrug gemäss Wettbewerbsprogramm CHF 150'000. – inkl. MwSt.

Das Preisgericht entschied, allen neun Teams, welche einen Projektbeitrag eingereicht hatten, eine fixe Entschädigung von CHF 10'000. – inkl. MwSt. zuzusprechen.

Zudem wurde das Preisgeld wie folgt vergeben:

Rang	Kennwort	Preisgeld (CHF inkl. MwSt.)
1.	«Anna im Park»	30'000. –
2.	«KAPLA»	15'000. –
3.	«PIAZZA VERDE»	10'000. –
4.	«ORIGAMI»	5'000. –

3.4 Festlegung und Anträge

Das Preisgericht ist überzeugt, dass mit dem Siegerprojekt ein sehr gutes Ergebnis vorliegt, welches die Erwartungen erfüllt. Das vorgegebene Raumprogramm konnte zweckmässig umgesetzt werden.

Das Preisgericht stellt der Wettbewerbsveranstalterin den Antrag, die Verfasser des erstangierten Projekts **«Anna im Park»** mit der Weiterbearbeitung und Ausführung gemäss Bedingungen des Wettbewerbsprogrammes zu beauftragen. Bei der Weiterarbeitung sind die Inhalte des Projektbeschriebs zu beachten.

3.5 Unterzeichnung Entscheid des Preisgerichts


Zur gestellten Aufgabe wurden unterschiedliche Beiträge eingereicht. Das Preisgericht konnte zwischen verschiedensten konzeptionellen Ideen abwägen.

Das Preisgericht dankt allen Verfassenden für die wertvollen Arbeiten.

Altendorf, den 2. Dezember 2020

Sachexperten

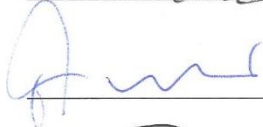
Christian Iten



Beat Keller



Markus Suter



Marcel Diethelm




Fachexperten

Robert Albertin



Andrea Cejka



Felix Fuchs



Isabel Manser



3.6 Bekanntgabe der Verfassenden

Nach dem Entscheid des Preisgerichts wurden die Verfassercouverts geöffnet und die Verfasser bekannt gegeben (Reihenfolge: Rang resp. Projektnummer):

1. Rang
«Anna im Park»



Architektur **raumfindung architekten eth bsa sia, Rapperswil**
Beat Loosli, Jan Bruhin, Pia Melichar, Fabian Burkhalter

Landschaftsarchitektur **Graber Allemann Landschaftsarchitektur, Altendorf**
David Näf (Projektleiter)

Holzfachingenieur/ Brand-
schutz **Pirmin Jung Ingenieure AG, Sargans**
Lukas Wolf

Bauingenieur **wlw Bauingenieure AG, Zürich**
Dominic Walser

Bauphysik **Pirmin Jung Ingenieure AG, Sargans**
Lukas Wolf

Heizung/Lüftung/Klima **Wirkungsgrad Ingenieure AG**
Nermin Prasovic

Elektroingenieur **Faisst + Partner AG**
Mathias Faisst

2. Rang

«KAPLA»



Architektur

Schwabe Suter Architekten GmbH, Zürich

Christian Suter, Nicolas Schwabe, Christoph Bieri, Alexane Morel, Stefan Roos

Landschaftsarchitektur

Cadrage Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Emmanuel Tsolakis, Jose Gomez Mora

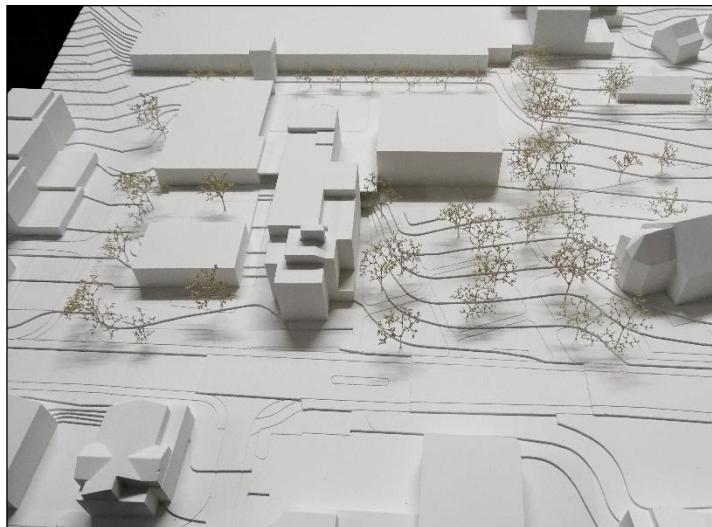
Holzfachingenieur/
Brandschutz

Ingeni AG, Zürich

Jürgen Moog, Lorenzo Moresi

3. Rang

«PIAZZA
VERDE»



Architektur

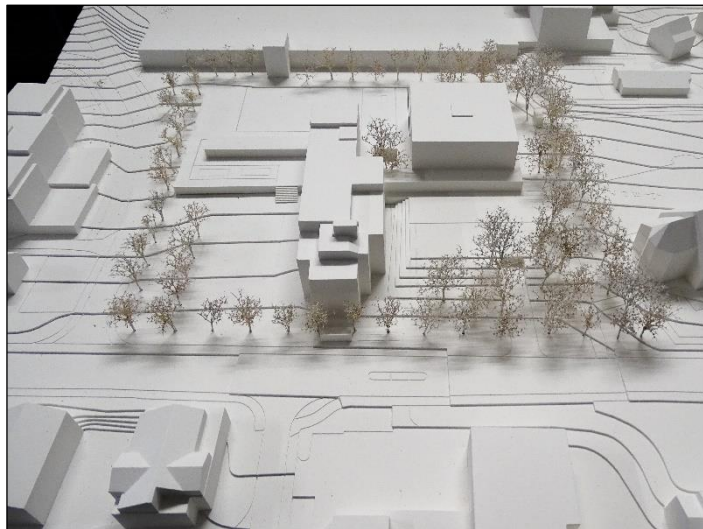
BGM Architekten BSA, Basel

András Faludi, Francisca Penteadó, Johann Eisbein, Veronique Bertrand, Stephan Möhring

Landschaftsarchitektur

david&vonarx landschaftsarchitektur gmbh, Solothurn

4. Rang
«ORIGAMI»



Architektur

Anaïs Architektur, Zürich
Nina Bühlmann, Catharina Kiesel, Alexandra Weis

Landschaftsarchitektur

peter vogt landschaftsarchitektur, Vaduz

Bauingenieur
Verkehrsplanung
Visualisierungen

APT Ingenieure GmbH, Zürich
Transcon AG, Zollikon
Maaars Architektur Visualisierungen, Zürich

ohne Rang
**«SMARAGD –
Schule von Oz»**



Architektur

Rahbaran Hürzeler Architekten, Basel
Shadi Rahbaran, Ursula Hürzeler, Eleonora Minchio, Marcel Wagner

Landschaftsarchitektur

META Landschaftsarchitekten, Basel
Lars Uellendahl, Sonja Müller, Sandra Brunke

ohne Rang
«PIANO
NOBILE»



Architektur **Lukas Raeber Architekten**
Jessica Cabrera, Flavio Thommen, Lukas Raeber

Landschaftsarchitektur **BRYUM Landschaftsarchitektur**
Sabrina Fuchs, Michael Oser

Bauingenieur **wh-p Ingenieure**
Florian Kaim, Martin Stumpf

Gebäudetechnik **Beat Joss & Partner**
Beat Joss

Verkehrsplanung **Rapp Infra AG Verkehrsplanung**
Laurent Reinau

Brandschutz **Rapp Infra AG Brandschutzplanung**
Thomas Andre, Karsten Sierck

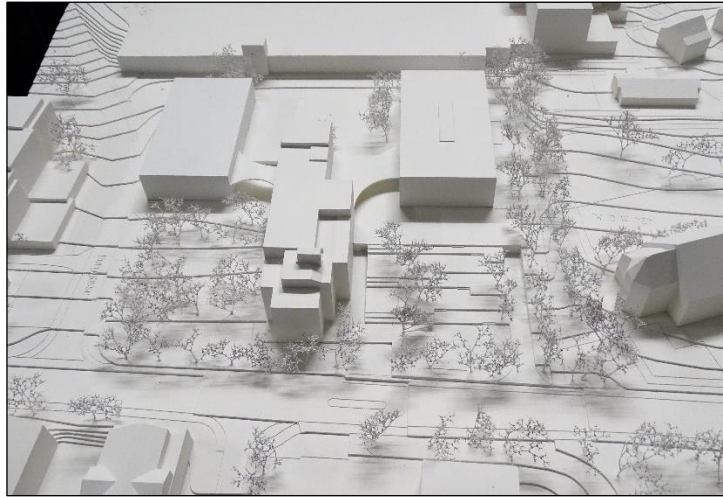
ohne Rang
«Schul-
statt»



Architektur **WAEBER / DICKENMANN / PARTNER / AG, Zürich**
Beat Waeber, Daniel Dickenmann, Reto Steinegger, Elisa Zappa

Landschaftsarchitektur **Kuhn Landschaftsarchitekten**
Elisabeth Huber, Stephan Kuhn

ohne Rang
«ALADIN»



Architektur

Metron Architektur AG, Brugg

Sibylle Küpfer, Cornelia Bauer, Joschua Bücheler, Harald König, Antti Rüegg

Landschaftsarchitektur

Metron Bern AG, Bern

Lukas Flühmann, Alexandre Roulin

Verkehrsplanung

Metron Verkehrsplanung AG, Brugg

Dario Zallot

Akustik

Amstein Walthert, Zürich

Marcus Knapp

Visualisierungen

OVIimages, Baden

Christopher Payne

ohne Rang
«Dreikä-
sehoch»



Architektur

Bürgi Burkhard & von Euw Architekten, Einsiedeln

Michael Bürgi, Lukas Burkhard, Sven von Euw

Landschaftsarchitektur

Haag Landschaftsarchitektur, Zürich

Fabian Haag, Till Carrard, Federica Bernardelli, Alessia Zett

Anhang: Projektbeschriebe

- 1. Rang: Nr. 9 «Anna im Park»
- 2. Rang. Nr. 3: «KAPLA»
- 3. Rang: Nr. 8 «PIAZZA VERDE»
- 4. Rang: Nr. 4: «ORIGAMI»
- Nr. 1 «SMARAGD – Schule von Oz» (ohne Rangierung)
- Nr. 2: «PIANO NOBILE» (ohne Rangierung)
- Nr. 5 «Schulstatt» (ohne Rangierung)
- Nr. 6 «ALADIN» (ohne Rangierung)
- Nr. 7 «Dreikäsehoch» (ohne Rangierung)

1. Rang: Nr. 9 «Anna im Park»

Architektur

**raumfindung architekten eth
bsa sia
Neue Jonastrasse 60a
8640 Rapperswil**

**Beat Loosli
Jan Bruhin
Pia Melichar
Fabian Burkhalter**



Landschaftsarchitektur

**Graber Allemann Landschaftsarchitektur, Altendorf
David Näf (Projektleiter)**

Holzfachingenieur/
Brandschutz

**Pirmin Jung Ingenieure AG, Sargans
Lukas Wolf**

Bauingenieur

**wlw Bauingenieure AG, Zürich
Dominic Walser**

Bauphysik

**Pirmin Jung Ingenieure AG, Sargans
Lukas Wolf**

Heizung/Lüftung/
Klima

**Wirkungsgrad Ingenieure AG
Nermin Prasovic**

Elektroingenieur

**Faisst + Partner AG
Mathias Faisst**

Das Projekt zeichnet sich durch eine massstäblich überzeugende Einpassung der präzise gesetzten, in Form, Höhe und äusserer Erscheinung stimmigen Baukörper ins Ortsbild aus. Die Bauvolumen sind subtil ins Gelände gesetzt und bilden grosszügige, differenziert und vielfältig nutzbare Aussenräume. Das räumliche Konzept erweist sich als stabil, flexibel, gut etappierbar und sich verändernden Verhältnissen anpassbar.

In der architektonischen Umsetzung wird eine feine Klinge geführt, indem eine der Bauaufgabe gut entsprechende Gebäudestruktur und Konstruktionsweise in einem Holzelement- und Betonverbundbau vorgeschlagen werden. Diese tragen wesentlich zu einer harmonischen, stimmungsvollen Gesamtanlage bei. Das gewählte Konstruktionsraster ermöglicht eine hohe Flexibilität, eine vielfältige Nutzbarkeit und eine hohe Wirtschaftlichkeit. Es werden grosse innen- und aussenräumliche Qualitäten ausgewiesen. Die Verbindung zwischen Neubau und bestehendem Burggasse-Schulhaus bildet ein hervorragendes und gut dimensioniertes räumliches Zentrum der gesamten Anlage.

Die vorgeschlagene Konstruktion erlaubt eine kurze Bauzeit und eine hohe Flexibilität. So stringent die architektonische Umsetzung bezüglich Atmosphäre im Innern und Äusseren ist, so plausibel erscheinen auch das Energie- und Lüftungskonzept, die vorgesehene Haustechnik und der Witterungsschutz. Die Baustruktur, die gewählten Materialien und die Tageslichtnutzung sind stimmig und sorgen für eine hohe

Behaglichkeit. Im Detail brandschutztechnisch zu überprüfen und gegebenenfalls zu optimieren sind die Korridorbreiten und -längen sowie die Fluchtwege insbesondere der Turnhalle.

Das Freiraumkonzept besticht durch die vier klar differenzierten Aussenräume unterschiedlichen Charakters: den grosszügigen Schulpark im Norden, den Kindergarten-Spielplatz im Westen, den befestigten Schulhof im Süden und den Mehrzweckplatz im Osten der Gesamtanlage. Baumbestandene Grünflächen umspielen das neue zentrale Dorfensemble. Sie bieten einen Rahmen und Filter zu den angrenzenden Strassen, insbesondere zur Churerstrasse, zu der damit auch der notwendige Sicherheitsabstand vom Schulvorbereich gegeben ist. So formen sie zusammen mit den Gebäudestellungen einen Campus, der in keiner Konkurrenz zu Kirche und Friedhof steht.

Die Erreichbarkeit und Durchlässigkeit für Fussgänger*innen und Velofahrer*innen sind sowohl vom Dorfplatz als auch vom Dorfzentrum her selbstverständlich. Vom Dorfzentrum kommend gelangt man durch einen einladend breiten Durchgang zwischen Kindergarten und Versammlungssaal in den Schulhof, der den Überblick in alle weiteren Gebäude und Freiflächenangebote bietet. Alle Gebäude sind mit korrespondierenden Freiflächen und mit begrüntem, überdachten oder zum Spielen ausgestatteten Bereichen umgeben.

Die Freiräume weisen an den richtigen Orten Spielangebote, Mehrfachnutzungsmöglichkeiten oder Sitz- und Gruppenaufenthalte aus. Der kontemplative Arkadenhof bildet eine ruhige Mitte und Verbindung zwischen dem bestehenden Schulhaus und dem neuen Schulhaus. Die offenen Schulflächen und der auch als Aufenthalts- und Rückzugsort oder Veranstaltungsplatz nutzbare Eventualparkplatz sind mit allen für Schule, Kindergarten und das Dorfleben wichtigen Einrichtungen ausgestattet. Die unterschiedlich dimensionierten und gestalteten Treff- und Sitzbereiche können auch für Aussenklassen genutzt werden. Der zusammengelegte Kindergartenfreibereich wird ausreichend erweitert. Der Schulpark Richtung Churerstrasse prägt die neue Schuladresse und vermittelt zwischen Schulnutzung und Besucher*innen. Alle Freiflächen sind geprägt von grosszügiger Raumwirkung und blickleitender Orientierung durch wohlgesetzte Baumstrukturen und Wegführung.

Die Ein- und Ausfahrt in die Tiefgarage ist vorteilhaft ins Terrain eingepasst, sodass sie verkehrssicher liegt und von der Burggasse gut einsehbar ist. Gleichzeitig ist sie in die Topografie eingelassen und zerschneidet das Gesamtbild der Schulfreiflächen nicht. Solange die Turnhalle nicht umgesetzt wird, ist eine grosszügige Freiflächenvariation zum Quartier hin möglich, ähnlich prägend wie zur Churerstrasse. Mit der Turnhallenrealisierung wird der Campus ortsbaulich schlüssig begrenzt und es entsteht ein Gegenüber zum angrenzenden Quartier.

Die Wegeverbindungen zwischen den Freiräumen sind attraktiv, übersichtlich und von den übrigen Verkehrsflächen und der Parkierung optimal entflochten. Konfliktrichtig sind hingegen die Nähe der Einmündung der Burggasse und der Einfahrt für Elterntaxis und Schulbusse sowie die zu nahe beieinander liegende Ein- und Ausfahrt der Tiefgarage und der Ausfahrt der Schulbusse und Elterntaxis. Etwas an den Rand gedrängt erscheint die in der Südostecke des Areals platzierte Veloabstellanlage, bei der überdies ein allfälliger Konflikt mit dem Sperrbereich der Schadenwehr näher zu prüfen ist.

Aus betrieblicher Sicht erweisen sich die Übersichtlichkeit der gesamten Anlage in den Innen- und Aussenräumen, die Abläufe im schulischen und ausserschulischen Bereich sowie während der Bauzeiten als Stärken des Projekts. Sie werden unterstützt durch das vorgeschlagene nachhaltige Konstruktions-, Material- und HLK-Konzept. Die gewählte Baustruktur, die ökologischen Materialien und Aussenraumelemente sowie in jeder Beziehung gute räumliche Verhältnisse versprechen einen rationellen Betrieb für die Schule und einen sparsamen Unterhalt.

Gesamthaft betrachtet erfüllt der Vorschlag die Bauaufgabe optimal und weist nur wenige, in einer weiteren Bearbeitung einfach zu verbessernde Punkte auf.

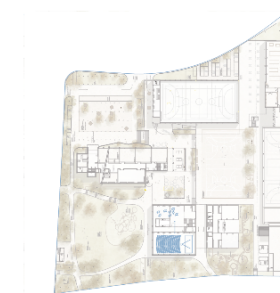




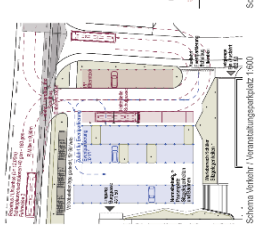
Außenansicht des Schulraumes (Nordost) 1:500



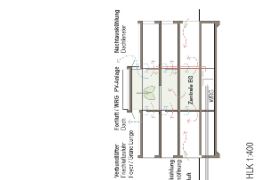
Aggregation Schule (NGA)



Abendhaltung Vorschul- / Vorkindergarten / Vorschulkindergarten



Städtische Bräuer und Metzgerei



Schule ILLK (A00)



Schule SIKK (Einfachschule) 1900

Städtische Bräuer und Metzgerei
 Diese drei Grundstücke befinden sich am südlichen Ende des Dorfes. Die Grundstücke sind in einem Block angeordnet und sind durch eine gemeinsame Mauer verbunden. Die Grundstücke sind in einem Block angeordnet und sind durch eine gemeinsame Mauer verbunden. Die Grundstücke sind in einem Block angeordnet und sind durch eine gemeinsame Mauer verbunden.

Abendhaltung Vorschul- / Vorkindergarten / Vorschulkindergarten
 Diese drei Grundstücke befinden sich am südlichen Ende des Dorfes. Die Grundstücke sind in einem Block angeordnet und sind durch eine gemeinsame Mauer verbunden. Die Grundstücke sind in einem Block angeordnet und sind durch eine gemeinsame Mauer verbunden. Die Grundstücke sind in einem Block angeordnet und sind durch eine gemeinsame Mauer verbunden.

Aggregation Schule (NGA)
 Diese drei Grundstücke befinden sich am südlichen Ende des Dorfes. Die Grundstücke sind in einem Block angeordnet und sind durch eine gemeinsame Mauer verbunden. Die Grundstücke sind in einem Block angeordnet und sind durch eine gemeinsame Mauer verbunden. Die Grundstücke sind in einem Block angeordnet und sind durch eine gemeinsame Mauer verbunden.

Schule ILLK (A00)
 Diese drei Grundstücke befinden sich am südlichen Ende des Dorfes. Die Grundstücke sind in einem Block angeordnet und sind durch eine gemeinsame Mauer verbunden. Die Grundstücke sind in einem Block angeordnet und sind durch eine gemeinsame Mauer verbunden. Die Grundstücke sind in einem Block angeordnet und sind durch eine gemeinsame Mauer verbunden.

Schule SIKK (Einfachschule) 1900
 Diese drei Grundstücke befinden sich am südlichen Ende des Dorfes. Die Grundstücke sind in einem Block angeordnet und sind durch eine gemeinsame Mauer verbunden. Die Grundstücke sind in einem Block angeordnet und sind durch eine gemeinsame Mauer verbunden. Die Grundstücke sind in einem Block angeordnet und sind durch eine gemeinsame Mauer verbunden.



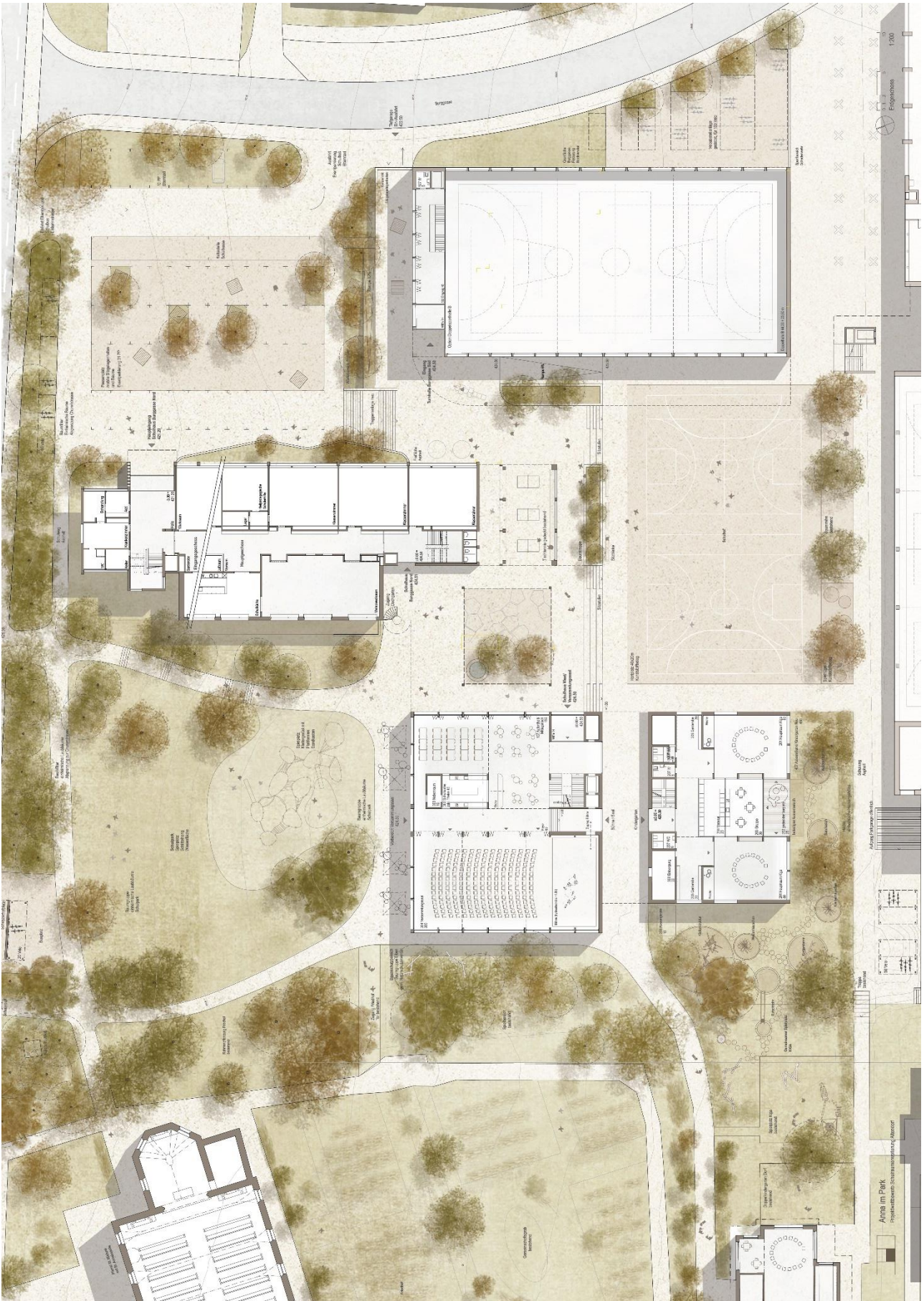
Außenansicht des Schulraumes (Nordost) 1:500



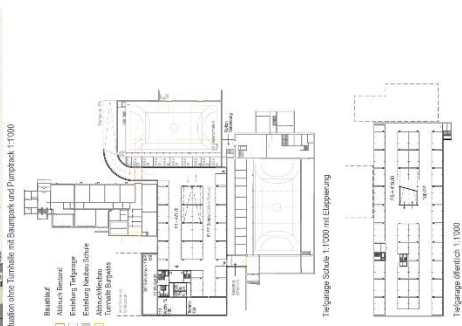
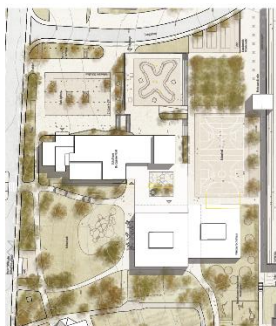
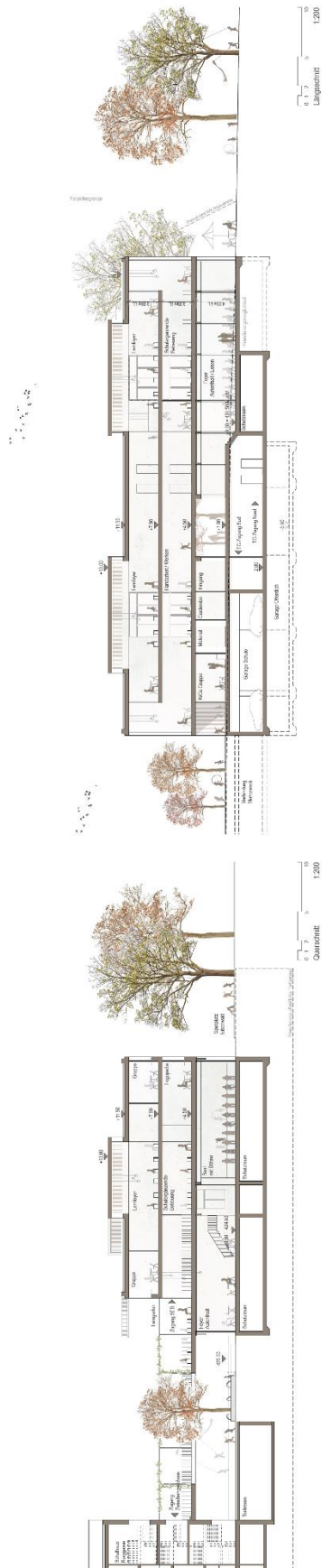
Außenansicht des Schulraumes (Nordost) 1:500



Außenansicht des Schulraumes (Nordost) 1:500







Anna Im Park
 Projektbüro Schulraumerweiterung Altendorf

2. Rang: Nr. 3 «KAPLA»

Architektur

**Schwabe Suter
Architekten GmbH
Flüelastrasse 12
8048 Zürich**

**Christian Suter
Nicolas Schwabe
Christoph Bieri
Alexane Morel
Stefan Roos**



Landschaftsarchitektur

**Cadrage Landschaftsarchitektur GmbH
Universitätsstrasse 53
8006 Zürich**

Emmanuel Tsolakis, Jose Gomez Mora

Bauingenieur

**Ingeni AG
Technoparkstrasse 1
8005 Zürich**

Jürgen Moog, Lorenzo Moresi

Mit dem vorliegenden Beitrag suchen die Verfasser die Stärkung einer identitätsstiftenden Mitte für Altendorf. Den Neubau setzen sie mit zwei in sich verschobenen Baukörpern präzise in die südwestliche Parzellecke. Auf die örtliche Massstäblichkeit reagieren sie mit der Höhenstaffelung der beiden verzahnten Baukörper. Ein Versatz am richtigen Ort generiert den neuen Schulseingang und die gedeckte Anbindung an den Bestandesbau bis zur geplanten Halle sowie einen angemessenen, auf Pausenplatzniveau gelegten Vorplatz für den Kindergarten im Südwesten, dem neuen Anknüpfungspunkt des Dorfzentrums. Zusammen mit der vorgesehenen Doppelturnhalle an der gegenüberliegenden Grundstücksgrenze entsteht ein ausgewogener und stimmiger Campus mit differenzierten Aussenräumen unterschiedlicher Ausprägung.

Im Schulhaus wird das Grundkonzept von der mittigen Kernzone für die Erschliessung und Nebennutzungen mit den östlich und westlich flankierenden Raumschichten für die Hauptnutzungen konsequent durchgezogen. Eine repräsentative Treppe, die sich nach oben verjüngt und so wenigstens etwas Tageslicht in die unteren Geschosse fliessen lässt, verbindet im Zentrum alle Geschosse. Mit den beiden zusätzlichen, abgetrennten Fluchttreppenhäusern kann die gesamte Mittelschicht zwar völlig frei genutzt und bespielt werden, ist aber ohne Nischen und Versätze etwas eintönig in der Ausformulierung und beansprucht insgesamt sehr viel Fläche, was sich auch im Quervergleich aller Vorschläge bestätigt. Infrage gestellt wird die Aufenthaltsqualität der Garderoben und der Kombizonen für Aufenthalt, Lernen und Unterricht auch bezüglich der natürlichen Belichtung mit den Fenstern an den Gebäudeenden und der partiellen Innenverglasungen.

Der zweiseitig über das Schulfoyer sowie das Kindergartenfoyer gut erschlossene öffentliche Versammlungssaal orientiert sich genauso wie die halböffentlichen Nutzungen des Mittagstisches und der SEB nach Osten zum Pausenplatz zwischen den Schul- und Hallenbauten; dass letztere Funktionen auf

unterschiedlichen Geschossen liegen, verunmöglicht leider eine sinnvolle Synergienutzung und eine bessere Abtrennung zum Schulbetrieb.

Der Kindergarten im westlichen EG wird folgerichtig in Nähe der heute bestehenden Vorschulräumlichkeiten eingebunden. Die Westorientierung und der an der Friedhofsmauer gelegene Freiraum zum Spielen werden als ungünstig beurteilt. Zudem lässt der Doppelkindergarten innerhalb des generellen Gebäudegrundkonzeptes im überhohen EG einen angemessenen kindlichen Massstab in alle Richtungen vermissen.

Die Konstruktion ist konsequent angedacht: massive und statisch aussteifende Mittelschicht mit seitlich symmetrisch angedocktem Holzelementbau, der für die Realisierung des Neubaus unter Schulbetrieb vom zeitlichen Aspekt vorteilhaft ist. Positiv fällt auch die künftige Flexibilität innerhalb der Zimmerschichten auf, die frei von tragenden Stützen und Wänden angedacht sind.

Eine Analyse der umliegenden Bauten führt zu einer sorgfältig ausgearbeiteten und gut proportionierten Fassade mit Faserzement im Sockelgeschoss und vorvergrauter Holzschalung in den Obergeschossen. Umlaufende Vordächer bieten nicht nur differenzierten Schutz, sie gliedern auch vorteilhaft die unterschiedlichen Geschosshöhen und deren tragende Lisenen zeichnen in den verglasten Fassaden die innere Struktur ab.

Lockere Baumreihen zeichnen weiche Übergänge zur Churerstrasse, Kirche und Friedhof. Verschiedene Freiraumangebote umspielen die Randbereiche des Campus. Gut raumfilternd und auch einen gewissen Sicherheitsschutz bietend kann die grüne Bucht an der Bushaltestelle der Regionalbusse gelesen werden.

Dieser kleine grüne Platz mit Brunnen ist als Ankommensbereich und für kurzes Verweilen attraktiv.

Ebenso als optimierend wird der Pausenplatz auf Schotterrasen und mit schattenspendender Baumgruppe als Eventualparkplatz im Nordosten gewertet.

Im nordwestlichen Platz entlang der Schulgebäude liegt eine runde, vom Strassenniveau gut abgesetzte Spielwiese. Sie bietet neben dem intensiven Nutzungsanspruch für Schüler*innen auch die geforderte Biodiversität. Gelungen beurteilt werden die Flächeneinfassungen als lange geschwungene Bänke, die eine identitätsstiftende Gestaltung für den Schulcampus prägen. Die Bänke oder Sitzmauern orientieren sich zweiseitig, sodass die breiten befestigten Wege, welche eher als Plätze fungieren auch die notwendigen Aufenthaltsbereiche und entsprechenden Qualitäten aufweisen.

Auf Ein- und Ausfahrten ab der Kantonsstrasse wird erfreulicherweise gänzlich verzichtet. Der Drop-Off-Bereich und die Schulbushaltestelle an der Burggasse sind gut gelegen, haben aber im Detail wie beispielsweise beim Wenderadius des Schulbusses noch ihre Mängel. Die Tiefgarage liegt plausibel unter dem Pausenplatz mit direkter Anbindung an den Erweiterungsbau und die halb ins Terrain eingelassenen Doppeltturnhalle.

Das Projekt 'KAPLA' überzeugt mit der Erfüllung vieler durch die Verfasser angestrebten Ziele: Der öffentliche Charakter des Schulareals wird mit der gekonnten Setzung, der eindeutigen Adressbildung sowie den vielseitig nutzbaren Freiräumen deutlich gestärkt. Die Wegeverbindungen erfahren eine Verbesserung und klare Aufwertung, die Entflechtung der Verkehrsteilnehmenden funktioniert im Grundsatz gut. Letztlich scheidet der Beitrag am strengen und starren Grundkonzept des Erweiterungsbaus, das der inneren Organisation und den betrieblichen Funktionen einen zu engen Rahmen setzt und einen primarschulgerechten Massstab vermissen lässt.

KAPLA

PROJEKTWETTBEWERB
SCHULRAUMERWEITERUNG ALTENDORF

LEKTURE DES ORTES

Altendorf wurde in seiner Entwicklung drinmal in Ost-West-Richtung durchschnitten. Der erste Schritt markiert die nach Nord gerichtete Entwicklung im Jahr 1829, mit dem Bau des Altendorfer Schlosses. Im Jahr 1973 erfolgte die dritte und wohl letzte Schritt, 2004 wurde mit der Schulanerweiterung ein neues Kapitel in der Ortsentwicklung geschrieben.

Aufgrund der bis dahin stattgefundenen Entwicklung ist Altendorf heute ein Ort mit einer hohen Dichte an Gebäuden und Grünflächen. Die Schulanerweiterung ist eine zentrale Aufgabe, die die Potenziale und Herausforderungen dieser Aufgabe prägt.

Mit dem Neuaufbau der Schulanlage geht das Potenzial der alten Zentren rund um den historischen Ortskern zu stärken und zu erneuern. Neben der Schulanerweiterung sind folgende bestehende Mehrzweckhalle, der neuen Turnhalle und dem

neuen Versammlungssaal genutzt werden, sodass dieser magistrale Ort noch interessanter für das Dorfleben wird.

STADTEBAU

Basierend auf der oben genannten Zielsetzung werden folgende strategische Ziele formuliert:

1. **Stärkung des öffentlichen Charakters des Schulareals**
2. **Bestehende Wegeverbindungen vernetzen**
3. **Entwicklung von Fiss- und motorisierten Verkehr**
4. **Einbindung von Grünflächen und in den Gesamtort einbinden**

Konkret basieren auf den Vorhaben ausser sich die obigen Grundsätze in einem kompakter Fussabdruck, der möglichst viel Freiraum einbringt. Die Stärkung des Volumens respekt

zweiseitig geschildert auf den Kontext. Auf der Nordseite entsteht eine neue Freizeitanlage, die bestehende Freizeitanlagen mit dem neuen Kleinsportpark verbindet. Auf der Südseite wird eine neue Freizeitanlage mit einer multifunktionalen Freizeitanlage und einer multifunktionalen Freizeitanlage verbunden.

Die Freizeitanlagen sind multifunktional und multifunktional. Die Freizeitanlagen sind multifunktional und multifunktional. Die Freizeitanlagen sind multifunktional und multifunktional.



Die Freizeitanlagen sind multifunktional und multifunktional. Die Freizeitanlagen sind multifunktional und multifunktional.

Mit der Erweiterung des Schulareals entstehen neue Freizeitanlagen, die bestehende Freizeitanlagen mit dem neuen Kleinsportpark verbindet. Auf der Südseite wird eine neue Freizeitanlage mit einer multifunktionalen Freizeitanlage und einer multifunktionalen Freizeitanlage verbunden.

Die Freizeitanlagen sind multifunktional und multifunktional. Die Freizeitanlagen sind multifunktional und multifunktional. Die Freizeitanlagen sind multifunktional und multifunktional.

Im Süden wird ein geschützter Freizeitanlage ausgebaut, welcher ebenfalls in einem kompakter Fussabdruck, der möglichst viel Freiraum einbringt. Die Stärkung des Volumens respekt

wertvollen Neuen und weiterentwickelten Spielerebenen. Unterbrechung auf, von da kann im Schatten der Bäume der ganze Pausenplatz überblickt werden.

Im westlichen Bereich der Parzelle werden die aussergewöhnlichen Freizeitanlagen und auf einen Platz geführt wo sich der Pausenplatz befindet. Die Freizeitanlagen sind multifunktional und multifunktional.

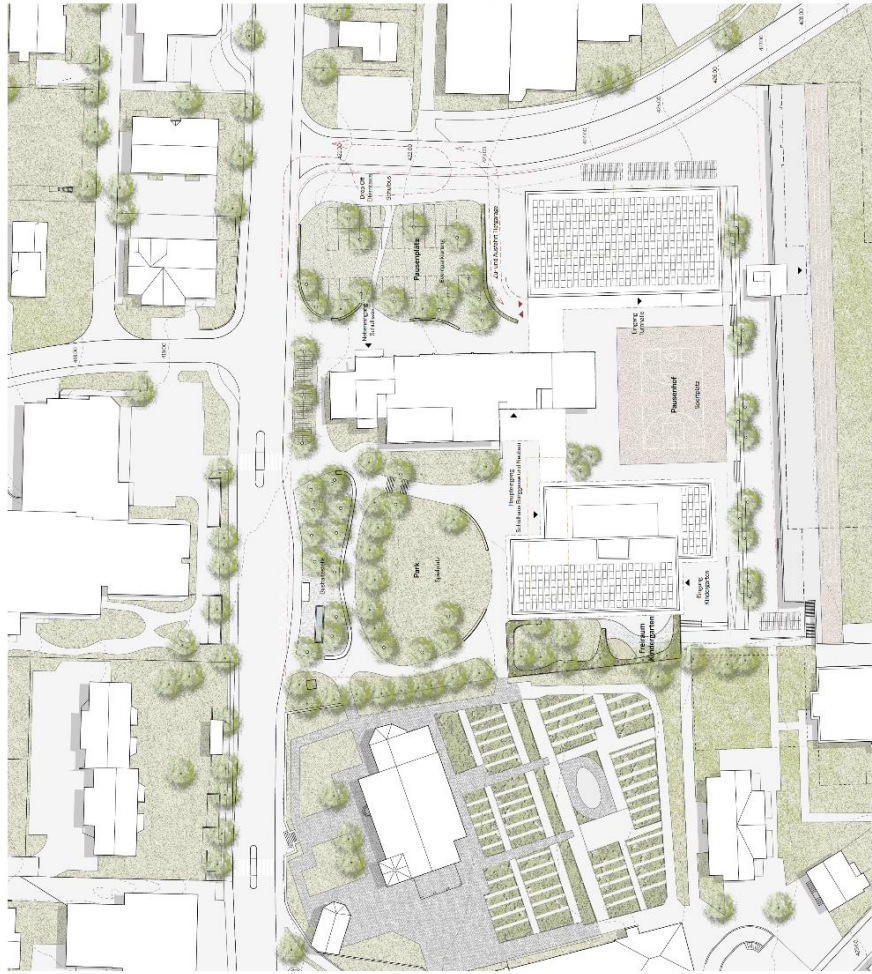
Im Süden wird ein geschützter Freizeitanlage ausgebaut, welcher ebenfalls in einem kompakter Fussabdruck, der möglichst viel Freiraum einbringt. Die Stärkung des Volumens respekt



Die Freizeitanlagen sind multifunktional und multifunktional. Die Freizeitanlagen sind multifunktional und multifunktional.

Die Freizeitanlagen sind multifunktional und multifunktional. Die Freizeitanlagen sind multifunktional und multifunktional.

1:500
Dachansicht



Blick von der Churerstrasse Die gestaffelte Fassade betont den Höhenzug und lässt Sichtbündel zwischen den Ausserturnen zu.



Abb. 4: Projektbeschriebe «KAPLA»

KAPLA

PROJEKTWETTBEWERB
SCHULRAUMERWEITERUNG ALTENDORF



NACHHALTIGKEIT

Der vorgeschlagene Holzbau erfüllt damit die höchsten Ansprüche betreffend Wirtschaftlichkeit, Energieeffizienz, Komfort und Raumnutzbarkeit. Der Holzbau ist ein nachhaltiges Bauprodukt, das nur aus nachwachsenden Rohstoffen besteht. Die Konstruktion kann zukunftsweisende Bauweise werden erfüllt. Die Konstruktion kann der Spätkonstruktion in Holz kann von dem Produkt entsteht detailliert geplant werden und wirtungsunabhängig in der Werkstatt der Holzbau sehr zeitflexibel geschossweise ausgereicht werden. Für ein Bauverfahren unter Berücksichtigung des Bauschritts diese Bauweise ist ein Bauprozess vor Ort mit einem Minimum an Materialtransport und Abfall.

FASSADE

Die Fassade gliedert sich im Groben in einen massiven Sockel und eine höckerige Krone.
Das Thema eines Holzbaus auf einem massiven Sockel lässt sich auch im angrenzenden, historischen Ortskern beobachten, so beispielsweise beim Brunnenhaus.
Der Sockel zeichnet das Erdgeschoss ab und ist mit einer horizontalen Holzlamellenstruktur versehen. Die vertikalen Holzlamellen des Sockelgeschosses bewirken einen vertikalen Rhythmus, der als vertikales Element wirkt. Die vertikalen Holzlamellen des Sockelgeschosses sind mit einem vertikalen Rhythmus versehen. Die vertikalen Holzlamellen des Sockelgeschosses sind mit einem vertikalen Rhythmus versehen. Die vertikalen Holzlamellen des Sockelgeschosses sind mit einem vertikalen Rhythmus versehen.

Die Materialisierung der Fassade nimmt Themen aus dem 1970er-Jahre in ein zeitgemässes und nachhaltiges Erscheinungsbild, das einer Primärschule gerecht wird.

Der horizontal gestrichelte Schnitt des Schulhauses Burgweisse wird in den höchsten Bereichen des Neubaus in eine zeitgemässe Holzlamellenstruktur überführt. Die Holzlamellenstruktur wird in den höchsten Bereichen des Neubaus in eine zeitgemässe Holzlamellenstruktur überführt. Die Holzlamellenstruktur wird in den höchsten Bereichen des Neubaus in eine zeitgemässe Holzlamellenstruktur überführt.

BRANDSCHUTZ

Der Brandschutz im neuen Schulhaus wird mit zwei komplexen, lateral angeordneten Flachtrittschutzhäusern bewerkstelligt. Die beiden Flachtrittschutzhäuser entstehen die Haupttreppe von bautechnischen Brandschutzmassnahmen. So kann auch die Kompartimente für mindere Nutzung genutzt werden.



ENERGIE UND HAUSTECHNIK

Der Neubau kann gemäss Aussage des Programms an die bestehende Fernwärmanlage angeschlossen werden. Die Heizwärme in den Räumen erfolgt über die Bodenheizung. Wird ein Infrarotstrahlungsheizsystem, ist eine Lüftung im Gebäude. Die Anlage der Lüftung befindet sich im VG zentraler Luftversorgung. Die Frischluftfassung erfolgt im VG. Die vertikale Luftführung erfolgt im mittleren Geschoss. Die vertikale Luftführung erfolgt im mittleren Geschoss. Die vertikale Luftführung erfolgt im mittleren Geschoss.



Die Lichtverhältnisse der Module ist aufgrund ihrer kompakten vertikalen und horizontal geführten Module auf jedem Geschoss und in den Treppenhäusern mit Hilfe von Erleuchtungs- und Elektrifizierungsmaßnahmen zu realisieren.

Grundrissausschnitt 1:50

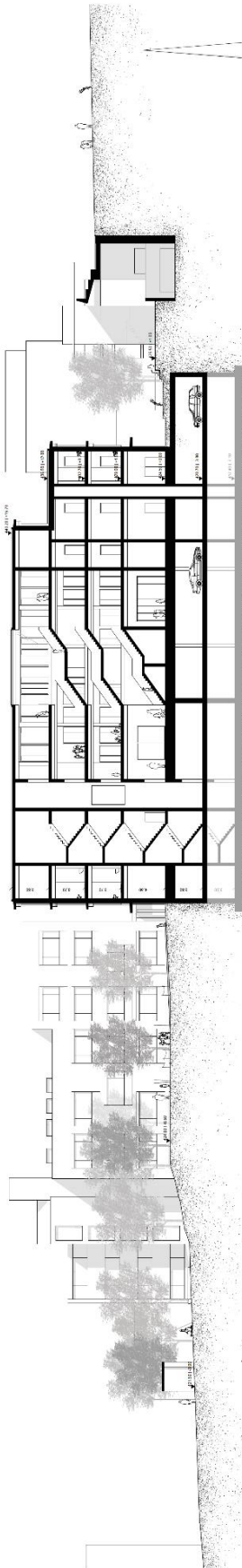


Deckeneinbau - Holz-Stein-Rippenkonstruktion
 Rippenabstand: 200 mm
 Holzdicke: 40 mm
 Steinabstand: 150 mm
 Steinstärke: 20 mm
 Zwischenraum: 20 mm
 Ankerabstand: 600 mm

Wandbau - Holzlamellenkonstruktion
 Wandstärke: 200 mm
 Holzlamellenabstand: 50 mm
 Holzlamellenstärke: 20 mm
 OSB-Platte: 15 mm
 Innendämmung: 100 mm
 Gipskartondecke: 15 mm

Blick vom Pausenplatz Das neue Schulhaus tritt transparent in Erscheinung, sowohl der Versammlungssaal im EG als auch der Mittagssaal im OG öffnen sich zum Pausenplatz hin.





Längsschnitt 1:200



Ansicht Churerstrasse 1:200



Ansicht Ostfassade 1:200

Ansicht Westfassade 1:200

KAPLA
PROJEKTWETTBEWERB
SCHULRAUMERWEITERUNG ALTENDORF



Erdgeschoss 1:200

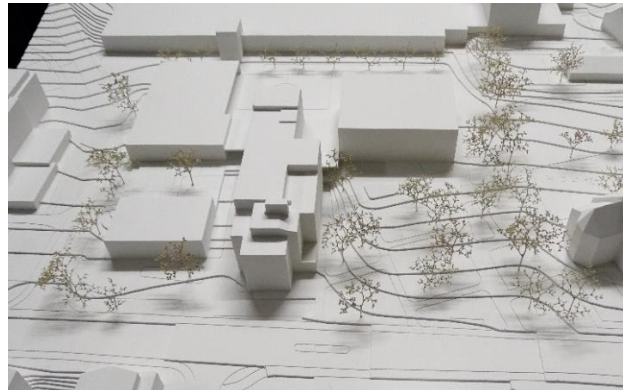
KAPLA
PROJEKTWETTBEWERB
SCHULRAUMERWEITERUNG ALTENDORF

3. Rang: Nr. 8 «PIAZZA VERDE»

Architektur

BGM Architekten BSA
Riehenring 17
4058 Basel

Andr s Faludi
Francisca Pentead
Johann Eisbein
Veronique Bertrand
Stephan Möhring



Landschaftsarchitektur

david&vonarx landschaftsarchitektur gmbh
Fabrikstrasse 4
4500 Solothurn

Ausgehend von der ortsbaulichen Analyse lässt sich der Projektvorschlag von der Idee leiten, die besondere Lage der zentrumsnahen Schule für einen identitätsstiftenden öffentlichen, stark durchgrünten, park- ähnlichen Raum zu nutzen. Die Schulanlage soll nach eigener Beschreibung als eine „Art Campus für die Öffentlichkeit“ und eine „ ffentliche Bühne des dörflichen Lebens“ in die Dorfstruktur eingebunden sein. Diese durchaus ansprechende Idee wird unterschiedlich konsequent und nicht in allen Belangen mit gleich überzeugender Qualität umgesetzt. Interessant ist die Überlegung, den neuen Doppelkindergarten nicht im Verbund der bestehenden Kindergärten im Kernbereich, sondern bei der Burggassen-Einmündung inmitten einer grünen, um ein Geschoss erhöhten Insel anzuordnen. Das bietet den Vorteil einer eigenen Vorfahrt und eines Freibereichs für die Kinder.

Mit dem separierten vierten Bauvolumen der beiden Kindergärten ergeben sich vier terrassierte Aussenräume unterschiedlicher Prägung und Qualität. Mit Ausnahme der Kindergartenterrasse weisen alle einen grossen  ffentlichkeitsbezug auf. Bei der Gartenterrasse des Kindergartens ist die exponierte strassen- nahe Lage dennoch nicht unproblematisch.

Im begr ssenswerten Kontrast zum bestehenden Burggasse-Schulhaus stehen die leicht wirkenden, pavil- lonartigen, aus wetterfestem Holz über Decken aus Recyclingbeton errichteten Neubauten. Sie liegen auf verschiedenen Geländestufen und sind gut in die Umgebung und das Ortsbild integriert. Die äussere Er- scheinung und die innenr umliche Atmosphäre der nach gleichem Prinzip konstruierten Neubauten wer- den von der überzeugenden Konstruktionsweise und der offenen, filigranen Gebäudestruktur, Materialisie- rung und Gestaltung bestimmt. Eine gute Wirtschaftlichkeit ist gegeben.

Die Grundrisse sind zweckmässig, kompakt, flexibel nutzbar und lichtdurchflutet, sodass auch die reinen Nordzimmer nicht besonders benachteiligt sind. Durchaus grossz ugiger dürfte der überdeckte Zwischen- bereich zwischen neuem und altem Schulhaus sein. Betrieblich erweisen sich die Neubauten sonst sowohl für sich als auch im Zusammenhang mit den bestehenden Bauten und der Gesamtanlage als gut organi- siert, übersichtlich, unterhaltsfreundlich und effizient erschlossen.

Mit der durchaus vorhandenen Qualität der Hochbauten vermag die Freiraumqualität nicht mithalten. Die Freiflächenorganisation sowie deren Gestaltung wirken versatzhaft, funktional jeweils unmittelbar auf ein benachbartes Gebäude oder Objekt reagierend, jedoch weder zusammengehörig noch den Campus verbindend. Ebenso wenig gelingt eine dorfgerechte räumliche Einbindung ins Dorfzentrum. Unverständlich ist die Form, Orientierung und Gebrauchsvorstellung der gräberfeldähnlichen Struktur der Grünflächen zwischen den Schulhäusern und der Churerstrasse. Einen ganz anderen Raumausdruck und eine andere Geometrie zeigen der Freibereich um den Kindergarten oder der Schulhof.

Als unmöglich erweist sich die Erschliessung der Tiefgarage. Ihre Ein- und Ausfahrt parallel zum Strassenverlauf ist konfliktträchtig und weist zu geringe Radien aus. Die Befahrbarkeit der Rampe aus bestimmten Richtungen und die Sicherheit sind nicht gewährleistet. Auch die Ausfahrt in die Burggasse genügt minimalsten verkehrstechnischen Anforderungen im Einlenkbereich nicht. Der Schulkomplex bekommt mit den Dispositionen der Ein- und Ausfahrten auch keine attraktive Adresse. Hingegen gut positioniert und ausreichend verteilt sind die zahlreichen Velostellplätze.

Gesamthaft betrachtet wird die plausible Idee eines ländlich geprägten Schulcampus in ortsbaulich überzeugender und architektonisch ansprechender Qualität der Neubauten gezeigt. Der Freiraum hingegen überzeugt nicht und die Verkehrslösung weist erhebliche Mängel auf.



Idee
 Altendorf ist ein typisches Stossendorf, das sich um die Wegkreuzung von Churerstrasse und Hauptplatz
 sich die sieben geradlinigen Nebenhäuser liest und rechts in den neu geschaffenen grünen Kontakt-
 Zonenbereich aus Kirche und Erkerhof/Pfarrzentrum und ausdehnender Gemeindeverwaltung ist
 streng nach der Kirche geordnet und zum Schulhaus linear angeordnet.
 Die Kirchenmauer zusätzlich getrennt, werden im Sinne der Leichtigkeit nach dem neuen Park über ein
 neues Wegnetz und eine räumliche Komposition aus Baumgruppen zu einem neuen Zentrum
 miteinander verbunden. Es ist der neue Treffpunkt im Dorf, der von der Bevölkerung in der Schule
 leben den Blick in die Tiefe und bildet zugleich repräsentative, neue Vegetation und räumliche Komposition
 Schulhaus, bestehend aus Nebenhaus, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 (damals durch eine Komposition aus: hohe Durchlässigkeit von der Churerstrasse an, die die grünen
 Schilberträge aus Schilberträge, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Anwesenheit / Nutzung der Schulhaus ausdehnend, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Schilberträge aus Schilberträge, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Schulhaus auf. An ihm liegt um ein Geschoss erhöht, der Kindergarten und ein Pfarrzentrum darunter
 eines zentralen Vorplatzes. Der Vorplatz bildet den Auftakt für einen neuen zentralen Treffpunkt
 schule und der neuen Wegnetz und bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Metallelemente, das Pflanzung und bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer

Sprung
 Das Schulhaus integriert sich in die ursprüngliche und die Churerstrasse angeschlossen, Schulhaus ist zwei
 Etagen mächtig. Teile der im oberen Bereich von der Mehrstöckigkeit zum privaten Essensplatz

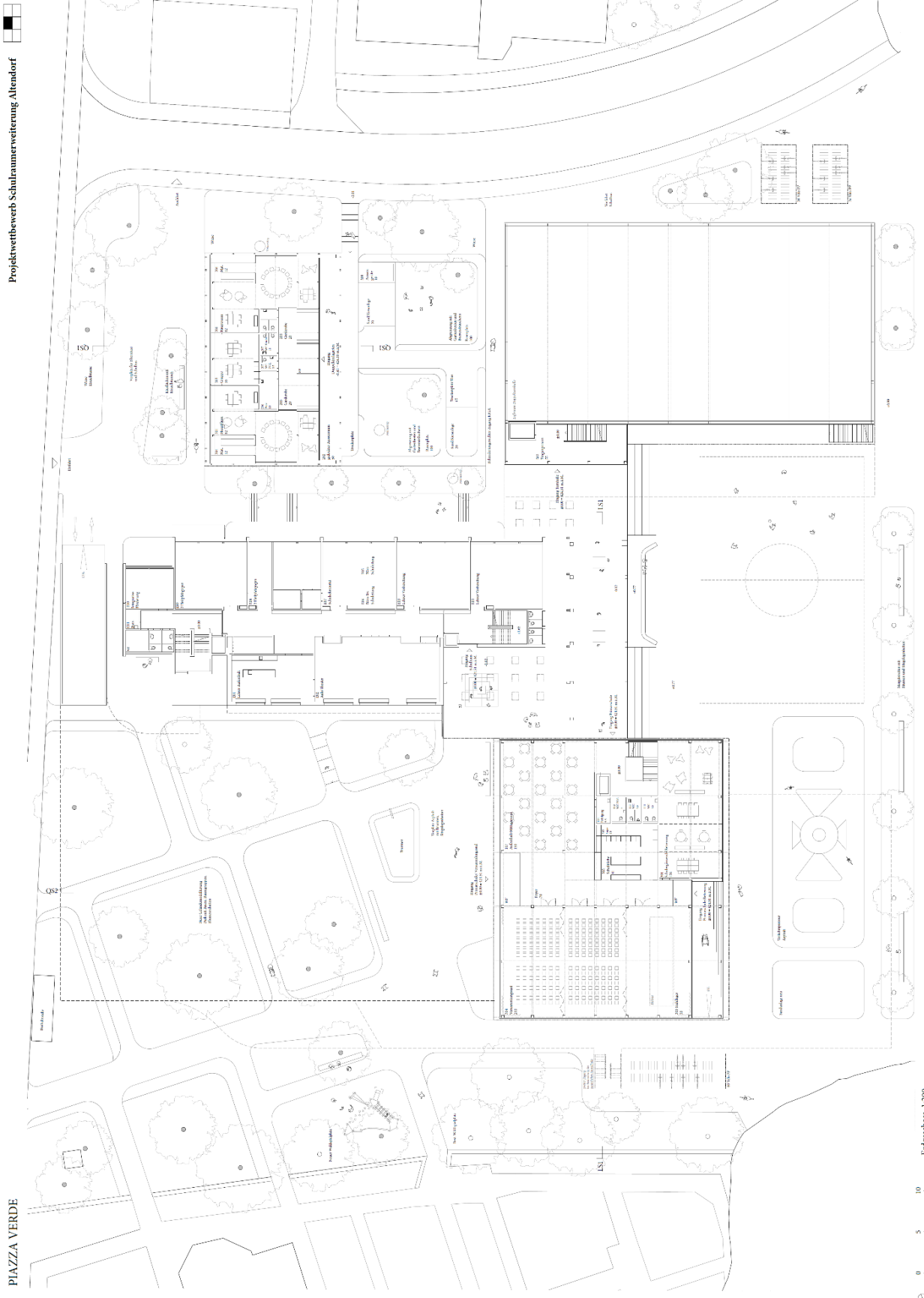
multifunktional verbunden sind. Im Kontext zum bestehenden (bestehenden) Schulhaus bieten
 sich die sieben geradlinigen Nebenhäuser liest und rechts in den neu geschaffenen grünen Kontakt-
 Zonenbereich aus Kirche und Erkerhof/Pfarrzentrum und ausdehnender Gemeindeverwaltung ist
 streng nach der Kirche geordnet und zum Schulhaus linear angeordnet.
 Die Kirchenmauer zusätzlich getrennt, werden im Sinne der Leichtigkeit nach dem neuen Park über ein
 neues Wegnetz und eine räumliche Komposition aus Baumgruppen zu einem neuen Zentrum
 miteinander verbunden. Es ist der neue Treffpunkt im Dorf, der von der Bevölkerung in der Schule
 leben den Blick in die Tiefe und bildet zugleich repräsentative, neue Vegetation und räumliche Komposition
 Schulhaus, bestehend aus Nebenhaus, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 (damals durch eine Komposition aus: hohe Durchlässigkeit von der Churerstrasse an, die die grünen
 Schilberträge aus Schilberträge, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Anwesenheit / Nutzung der Schulhaus ausdehnend, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Schilberträge aus Schilberträge, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Schulhaus auf. An ihm liegt um ein Geschoss erhöht, der Kindergarten und ein Pfarrzentrum darunter
 eines zentralen Vorplatzes. Der Vorplatz bildet den Auftakt für einen neuen zentralen Treffpunkt
 schule und der neuen Wegnetz und bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Metallelemente, das Pflanzung und bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer

Ausstrahlung
 Die Schulbauten bilden zusammen mit der Gemeindeverwaltung, Pfarrhaus, Pfarrkirche, Pfarrkirche mit
 Friedhof, dem Seniorenheim, dem Kindergarten und der Mehrstöckigkeit bestehend ein
 Ausstrahlungsbereich, bestehend aus Kirche und Erkerhof/Pfarrzentrum und ausdehnender Gemeindeverwaltung ist
 streng nach der Kirche geordnet und zum Schulhaus linear angeordnet.
 Die Kirchenmauer zusätzlich getrennt, werden im Sinne der Leichtigkeit nach dem neuen Park über ein
 neues Wegnetz und eine räumliche Komposition aus Baumgruppen zu einem neuen Zentrum
 miteinander verbunden. Es ist der neue Treffpunkt im Dorf, der von der Bevölkerung in der Schule
 leben den Blick in die Tiefe und bildet zugleich repräsentative, neue Vegetation und räumliche Komposition
 Schulhaus, bestehend aus Nebenhaus, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 (damals durch eine Komposition aus: hohe Durchlässigkeit von der Churerstrasse an, die die grünen
 Schilberträge aus Schilberträge, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Anwesenheit / Nutzung der Schulhaus ausdehnend, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Schilberträge aus Schilberträge, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Schulhaus auf. An ihm liegt um ein Geschoss erhöht, der Kindergarten und ein Pfarrzentrum darunter
 eines zentralen Vorplatzes. Der Vorplatz bildet den Auftakt für einen neuen zentralen Treffpunkt
 schule und der neuen Wegnetz und bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Metallelemente, das Pflanzung und bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer

Klärung der räumlichen Funktionen
 Durch die Stellung der Nebenhaus Schulhaus mit aus
 sich nach innen gerichteter, bestehend aus Kirche und Erkerhof/Pfarrzentrum und ausdehnender Gemeindeverwaltung ist
 streng nach der Kirche geordnet und zum Schulhaus linear angeordnet.
 Die Kirchenmauer zusätzlich getrennt, werden im Sinne der Leichtigkeit nach dem neuen Park über ein
 neues Wegnetz und eine räumliche Komposition aus Baumgruppen zu einem neuen Zentrum
 miteinander verbunden. Es ist der neue Treffpunkt im Dorf, der von der Bevölkerung in der Schule
 leben den Blick in die Tiefe und bildet zugleich repräsentative, neue Vegetation und räumliche Komposition
 Schulhaus, bestehend aus Nebenhaus, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 (damals durch eine Komposition aus: hohe Durchlässigkeit von der Churerstrasse an, die die grünen
 Schilberträge aus Schilberträge, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Anwesenheit / Nutzung der Schulhaus ausdehnend, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Schilberträge aus Schilberträge, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Schulhaus auf. An ihm liegt um ein Geschoss erhöht, der Kindergarten und ein Pfarrzentrum darunter
 eines zentralen Vorplatzes. Der Vorplatz bildet den Auftakt für einen neuen zentralen Treffpunkt
 schule und der neuen Wegnetz und bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Metallelemente, das Pflanzung und bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer

Erhaltung der Grünflächen
 Der letzte grosse Anteil an bestehenden Grünflächen soll vor allem an
 den Kindern und Jugendlichen des Areals zu den Strassen deutlich minimiert und durch Grün- und
 Metallflächen ersetzt werden. Durch die erdennormierten Grösseformen wird der Schulcampus
 durch ein Ausmass an Grünflächen, bestehend aus Kirche und Erkerhof/Pfarrzentrum und ausdehnender Gemeindeverwaltung ist
 streng nach der Kirche geordnet und zum Schulhaus linear angeordnet.
 Die Kirchenmauer zusätzlich getrennt, werden im Sinne der Leichtigkeit nach dem neuen Park über ein
 neues Wegnetz und eine räumliche Komposition aus Baumgruppen zu einem neuen Zentrum
 miteinander verbunden. Es ist der neue Treffpunkt im Dorf, der von der Bevölkerung in der Schule
 leben den Blick in die Tiefe und bildet zugleich repräsentative, neue Vegetation und räumliche Komposition
 Schulhaus, bestehend aus Nebenhaus, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 (damals durch eine Komposition aus: hohe Durchlässigkeit von der Churerstrasse an, die die grünen
 Schilberträge aus Schilberträge, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Anwesenheit / Nutzung der Schulhaus ausdehnend, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Schilberträge aus Schilberträge, bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Schulhaus auf. An ihm liegt um ein Geschoss erhöht, der Kindergarten und ein Pfarrzentrum darunter
 eines zentralen Vorplatzes. Der Vorplatz bildet den Auftakt für einen neuen zentralen Treffpunkt
 schule und der neuen Wegnetz und bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer
 Metallelemente, das Pflanzung und bestehend aus bestehender Pflanzung und neuem und neuer

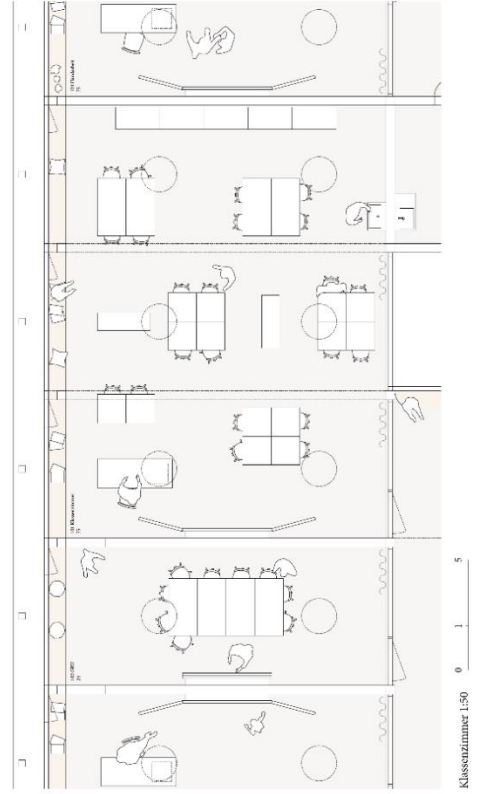
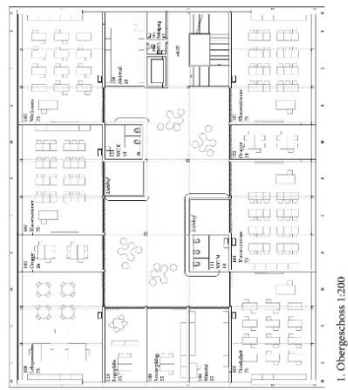
Abb. 5: Projektbeschreibungen «PIAZZA VERDE»



PIAZZA VERDE

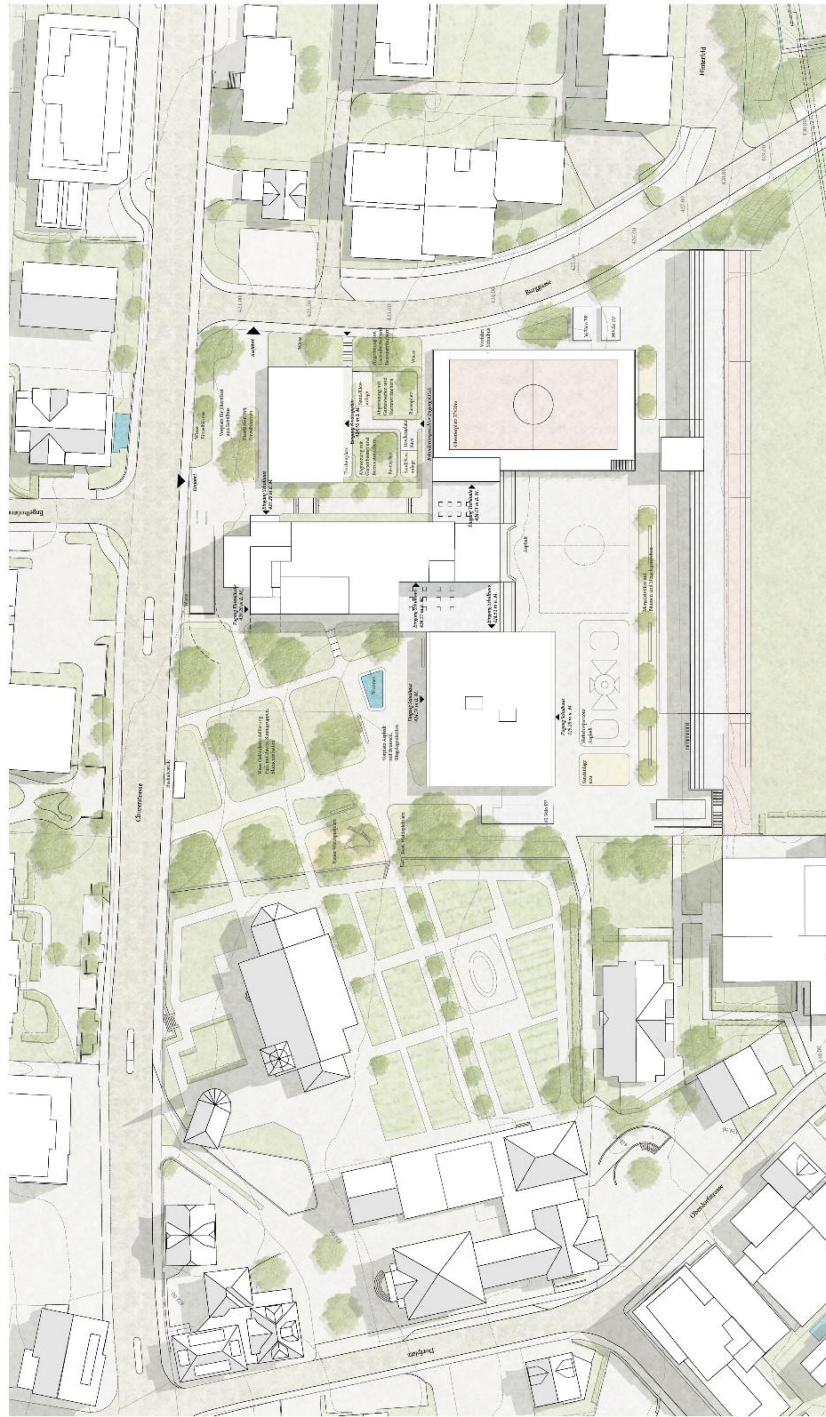
Projektwettbewerb Schulraumerweiterung Altendorf

Freigeschoss 1:200



PIAZZA VERDE

Projektwettbewerb Schulraumerweiterung Altendorf



Situation 1:500

Aufenthaltsqualität und verbessert die klimatischen und ökologischen Werte. Es entsteht ein gut durchgrüntes und belebendes offentliches Dorfzentrum.

Frühchen, Anlieferung & und in Anlieferung
 Die Architektur der Neubauteile greift die bestehende Substanz auf und integriert sie in den neuen Schulbau. Die Mehrzweckhalle, Unterricht und Anlieferung, Schule und Freizeitelemente sind möglichst eng verzahnt. Die Anlieferung erfolgt über die Berggasse und ist für die Benutzer durchgängig und zugänglich. Rollstuhlgängige Wege zu den Schulbauten und Kindergärten sind über das neue Wegenetz, zwischen dem Kindergarten und Turnhalle / Mehrzweckhalle, über die neue Wege zum Kindergarten und über die neue Wege zum Kindergarten und über die neue Wege zum Kindergarten zu den bestehenden Gebäuden zu verbinden. Die Ein- und Ausfahrt zur Tiefgarage liegt am Vorplatz an der Chamerstrasse. Über diesen Vorplatz können Eltern direkt zum Kindergarten und zum Kindergarten fahren. Die Schulbusse können sowohl auf diesem Vorplatz als auch entlang der Berggasse halten. Für die Velos stehen jeweils das Neubauteil und das bestehende Gebäude zur Verfügung.

Architektur und Materialisierung
 Die Architektur der Neubauteile greift die bestehende Substanz auf und integriert sie in den neuen Schulbau. Die Mehrzweckhalle, Unterricht und Anlieferung, Schule und Freizeitelemente sind möglichst eng verzahnt. Die Anlieferung erfolgt über die Berggasse und ist für die Benutzer durchgängig und zugänglich. Rollstuhlgängige Wege zu den Schulbauten und Kindergärten sind über das neue Wegenetz, zwischen dem Kindergarten und Turnhalle / Mehrzweckhalle, über die neue Wege zum Kindergarten und über die neue Wege zum Kindergarten zu den bestehenden Gebäuden zu verbinden. Die Ein- und Ausfahrt zur Tiefgarage liegt am Vorplatz an der Chamerstrasse. Über diesen Vorplatz können Eltern direkt zum Kindergarten und zum Kindergarten fahren. Die Schulbusse können sowohl auf diesem Vorplatz als auch entlang der Berggasse halten. Für die Velos stehen jeweils das Neubauteil und das bestehende Gebäude zur Verfügung.

miteinander verbunden und zugleich die idiosyncratischen Holzdetails von Sonne und Schatten profitieren können. Das Holzwerk der Obergeschosse unterstreichen den filigranen, vertikalen Charakter des Gebäudes.

Innere Organisation
 Das neue Schulhaus ist als ein zusammenhängendes Komplex im Erdgeschoss und die von den Obergeschossen umschlossene Innenhöfe sind als zentrale Elemente der Organisation der Schule zu verstehen. Die Organisation der Schule ist als ein zusammenhängendes Komplex im Erdgeschoss und die von den Obergeschossen umschlossene Innenhöfe sind als zentrale Elemente der Organisation der Schule zu verstehen.

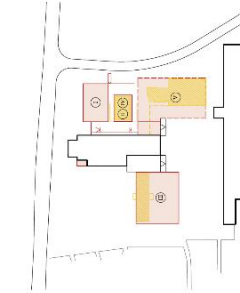
Schulhaus
 Das neue Schulhaus ist als ein zusammenhängendes Komplex im Erdgeschoss und die von den Obergeschossen umschlossene Innenhöfe sind als zentrale Elemente der Organisation der Schule zu verstehen. Die Organisation der Schule ist als ein zusammenhängendes Komplex im Erdgeschoss und die von den Obergeschossen umschlossene Innenhöfe sind als zentrale Elemente der Organisation der Schule zu verstehen.

Mittelschule hin vorgelagert. Die Transparenz zwischen Klasse und Mitte ermöglicht die Beaufsichtigung von Lernorten innerhalb der eigentlichen Klasse durch eine einzige Lehrperson und macht den parkartigen Kontext im ganzen Haus erfahrbar. In einem späteren Planungsschritt ist der Raum für die nachgelagerten Pädagogischen Räume im Wettbewerb noch nicht konkret zu definieren. Jeweils zwei Klassen in je ein Gruppenraum vorgesehen, der auch separat von der Mittelschule aus zugänglich ist. Zwei eingetragene Lichthöfe mit WC Kern schaffen je zwei Klassenräume mit einer zugänglichen Mittelschule und einer kleinen Verbindung von Kindern nach dem Unterricht. Die Holzdeckendecke verleiht auch in Zukunft der vertikalen, vertikalen Raumeinstimmung.

Kindergarten
 Der Kindergarten ist als ein zusammenhängendes Komplex im Erdgeschoss und die von den Obergeschossen umschlossene Innenhöfe sind als zentrale Elemente der Organisation der Schule zu verstehen. Die Organisation der Schule ist als ein zusammenhängendes Komplex im Erdgeschoss und die von den Obergeschossen umschlossene Innenhöfe sind als zentrale Elemente der Organisation der Schule zu verstehen.

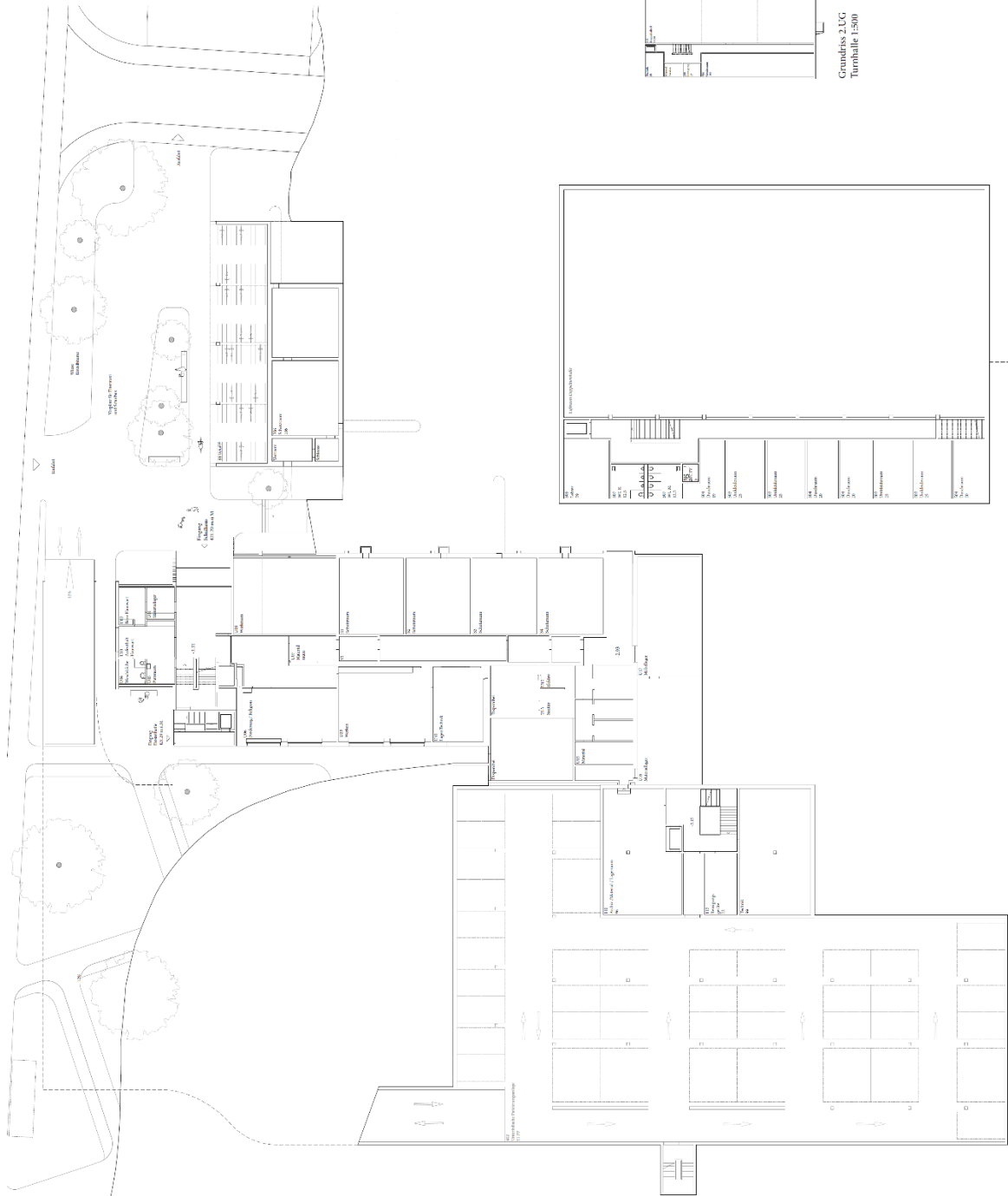
Mehrzweckhalle / Freizeitanlage
 Um optimale Tagelichtverhältnisse in der zueinander geplanten Mehrzweckhalle zu gewährleisten, wird die Halle als oberirdisch abgedeckter Baukörper vorgeschlagen. Ihre Lage anstelle der bestehenden Mehrzweckhalle ermöglicht einen Platz für eine grössere Freizeitanlage auf dem Schulhaus. Ein vorgeschlagener Zugang und zusätzliche geschützte Außenbereiche. Die Verkleinerung des Platzes wird durch den Vorschlag kompensiert, den Althofenplatz auf das Dach der neuen Turnhalle zu verlegen. Damit wird im Vergleich zu heute mehrbarer Ausstellungsraum geschaffen. Die Freizeitanlage wird als filigrane Struktur aus Holz für die Freizeitanlage vorgeschlagen.

Kontext
 Die Kontextualisierung aller der vorgeschlagenen Strukturen beruht sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss in Bezug auf die Nutzung der Gebäude. Die Wahl der Kontextualisierung entspricht jeweils den tatsächlichen Anforderungen der Nutzenden. Der Saal, Mittelschule, Turnhalle und Freizeitanlage sind einander und benachbarten grösseren Bauteilen, die mit dem Raum der Obergeschosse benachbarte Freizeitanlage und sind daher ökonomisch mit dem nachgelagerten Bauwerk zu realisieren. Die Freizeitanlage erlaubt vielfältige einfache Anpassungen der Baumstruktur.

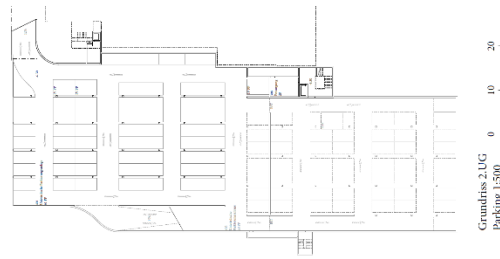


PIAZZA VERDE

Projektwettbewerb Schulraumerweiterung Altendorf



1. Untergeschoss 1:200



Grundriss 2.UG
Parking 1:500

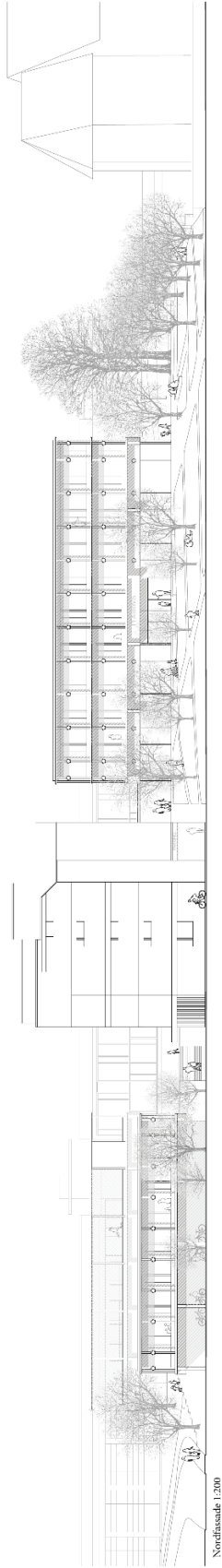


Grundriss 2.LUG
Turnhalle 1:500

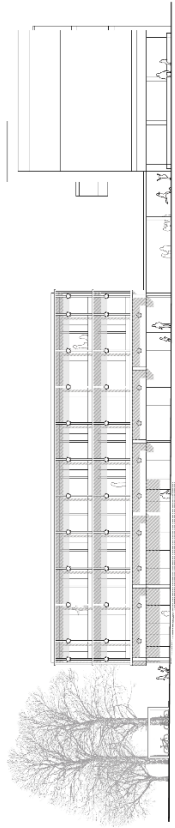


PIAZZA VERDE

Projektwettbewerb Schulraumerweiterung Altendorf



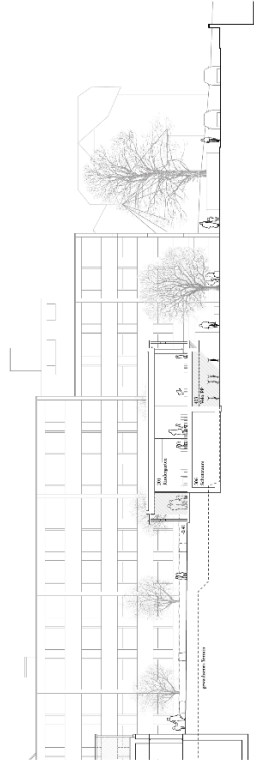
Nordfassade 1:200



Südfassade 1:200



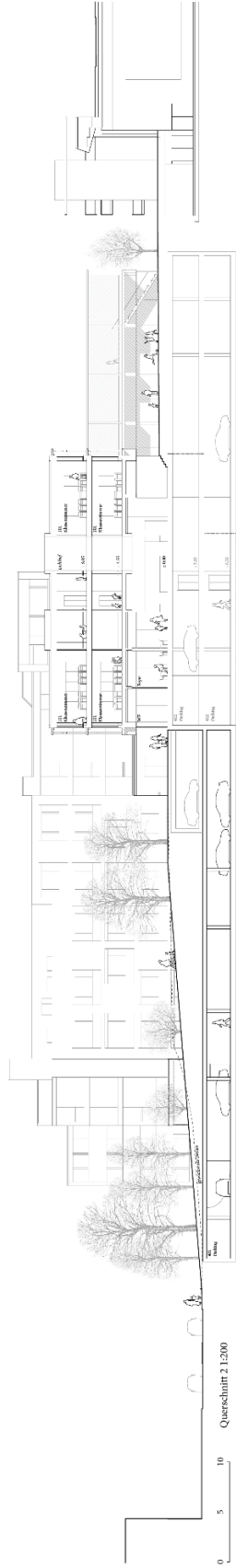
Westfassade 1:200



Querschnitt 1 1:200



Längsschnitt 1 1:200



Querschnitt 2 1:200



4. Rang: Nr. 4 «ORIGAMI»

Architektur

Anais Architektur
Zweierstrasse 35
8004 Zürich

Nina Bühlmann
Catharina Kiesel
Alexandra Weis



Landschaftsarchitektur

peter vogt landschaftsarchitektur
Marianumstrasse 27
9490 Vaduz

Bauingenieur

APT Ingenieure GmbH
Hofwiesenstrasse 3
8057 Zürich

Verkehrsplanung

Transcon AG
Gustav-Maurer-Strasse 25
8702 Zollikon

Visualisierungen

Maaars Architektur Visualisierungen
Binzstrasse 23
8045 Zürich

Der Projektvorschlag Origami setzt ein quadratisches Volumen in das Konglomerat aus bestehendem Schulhaus, Turnhalle, Kirche und Altersheim. Städtebaulich arbeitet der Körper sehr stark mit dem Bestand und zoniert wie auch hierarchisiert die vorhandene Freifläche. Die neue Turnhalle wird unter Terrain vorgeschlagen, womit sehr viel Aussenraum für Aktivitäten bleibt. Die Tiefgarage liegt unter dem neuen Baukörper, zieht sich zur Hauptstrasse hin und erschliesst sich an jener Stelle.

Die Tiefgarage erfüllt alle funktionalen Bedingungen, ist sinnvoll angeordnet und die Wahl zur mehrgeschossigen Ausführung ist gegeben. Gelungen ist die Anbindung an das bestehende Schulhaus und die bestehende Turnhalle. Der städtebauliche Standort der neuen unterirdischen Turnhalle ist nachvollziehbar, jedoch wird die natürliche Belichtung alleine über Oberlichter kritisch hinterfragt. Die Eingangssituation an dieser Stelle mit Verzweigung zur Tiefgarage und Treppenabgang ist unglücklich gelöst.

Im Westen des Erdgeschosses ist der Kindergarten angeordnet. Eine zugehörige, in der Grösse angemessene Grünfläche ist diesem zugeordnet. Ebenfalls wird die Nähe zum bestehenden Kindergarten positiv gewertet. Dennoch wäre es wünschenswert, die Morgen- und Mittagssonne stärker miteinbezogen zu haben. Das Foyer im Eck schafft Bezug zu zwei unabhängigen Pausenplätzen und funktioniert somit als Gelenk und Ankerpunkt. Allerdings wurde der Erschliessungskern mit den integrierten Nebenräumen nur wenig benutzerfreundlich angelegt. Im Obergeschoss liegen der Mittagstisch und der Aufenthaltsraum. Die Verbindung zum bestehenden Schulhaus über die Terrasse ermöglicht eine kurze Wegführung. Im 2. - und 3. Obergeschoss befinden sich die Schulräume. An dieser Stelle bewährt sich die quadratische Form des

Gebäudes, da die Klassenzimmer vernünftig im Gebäudeeck angeordnet werden können. Somit können die unterschiedlichen Sonnenstände optimal genutzt werden und die Querlüftung wird ermöglicht. Der Grundriss bietet eine zweckmässige Konstellation für den schulklassenübergreifenden Unterricht. Die grosszügige Treppe im Kern verbindet die beiden Geschosse miteinander. Die Idee zur Nutzung der Erschliessung für Präsentationen oder als Aufenthalt ist spannend. Leider fehlt an dieser Stelle die adäquate Grosszügigkeit.

Die strukturierte Tektonik der Fassade und der spielerische Umgang mit den Knicken ist eine mögliche Antwort auf das vorhandene Konglomerat. Der massive und prägnante Ausdruck des Vordaches verspielt die Chance, dem Ganzen eine Leichtigkeit zu verleihen. Die Massstäblichkeit einer Primarschule mit Zielgruppe Kind wird hier vernachlässigt. Das Verhältnis zwischen Gebäude und Platz ist unstimmig und nicht für die vorgesehene Zielgruppe geeignet. Vom Gemeindezentrum erreicht man die Schulanlage über einen grosszügigen lichten Zugang, welcher jedoch der gewählten Adressbildung zu wenig Beachtung schenkt.

Die Freiraumorganisation präsentiert sich wenig dörflich. Die orthogonal gelegten Freiräume schieben sich zwischen die Gebäude und offerieren gängige Schul- und Spielangebote. An der Ecke Churerstrasse und Burggasse wird der Eventualparkplatz als Event- und Mehrzweckfläche angeboten.

Das grosse Potenzial für weitläufige den Schulcampus bestimmende und hochqualitative Freiflächenangebote erreicht die unterirdisch gedachte Turnhalle nicht. Wohl kommt man vom Gemeindezentrum her in einen lichten Ankommensbereich, der bietet ein mehrfunktionales Programm jedoch keine prägenden oder besonders orientierenden Gelegenheiten. Auf der Turnhalle liegt ein Pausenplatz mit Spielfeld. Zwischen Schulhausbestand und neuem Schulhaus spannt sich ein Arkadengang mit hofartiger Erweiterung, die eine schöne Vermittlungssituation zwischen Alt und Neu ergibt. Angemessen dimensioniert wird auch in den Übergängen zur Kirche und Friedhof reagiert.

Die jeweils hainartigen Situationen am Eingang von der Churerstrasse und von der Burggasse werden als adressprägende Momente verstanden, die den Schulcampus so auch gut an das Dorfzentrum binden. Die Tiefgaragenein- und Ausfahrt an der Churerstrasse wird nicht verbessert.

Der Beitrag zeigt, wie mit einer kompakten Form die Ansprüche an das Raumprogramm erfüllt werden können. Die Bedürfnisse in Bezug auf den Schulunterricht sind abgedeckt. Der Bezug zum Erdgeschoss und kurze Erschliessungswege, der für das Vorschulalter wichtig ist, können mit der Platzierung im 3. und 4. Geschoss des Neubaus bedingt erfüllt werden. Die Tiefgarage ist sinnvoll platziert und zeigt die selbstverständliche Verbindung mit dem Bestand. Die Turnhalle im Untergeschoss weist einige Nachteile in den Themen Tageslicht und Erschliessung sowie Kosten auf. Die Aussenräume sind für die Zielgruppe zu gross dimensioniert.

Original – Projektwettbewerb - Schulraumerweiterung Altendorf
 Oktober 2020

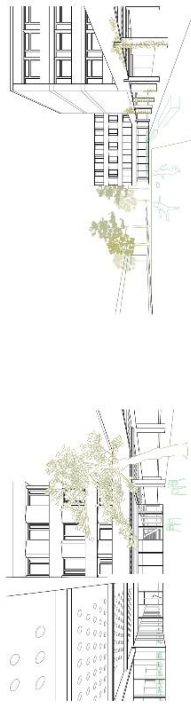
Freiraum und Landschaftsarchitektur

Das bestehende Schulgelände wird umgeben von einer angenehmen Weidenwäldung, um künftigen Nutzungen gerecht zu werden. Die Erweiterung des Schulraums wird umgeben von einer grünen Hülle, die den Kern umschließt und in die Dorfstruktur einbezieht. Der parkähnliche «Hörschwerd» mit dem existierenden Baum- und Strauchbestand auf der Ostseite ist zur Begrünung einer Abbruchgrenze, durchlässige Baumgrenze, die das Schulgelände klar vom Sprosserweg trennt. Der zentrale Hof mit einem freigelegten Baumkern im Inneren ist der Blickachse zwischen den bestehenden Gebäuden und Ausbauten. Ergänzt werden die räumlichen Baumgrenzen durch die verschiedenen Nutzungen der Schulanlage, die durch die verschiedenen Baumarten, die verschiedenen Baumhöhen, die verschiedenen Baumformen und die verschiedenen Baumstrukturen entstehen. Die verschiedenen Baumarten, die verschiedenen Baumhöhen, die verschiedenen Baumformen und die verschiedenen Baumstrukturen entstehen. Die verschiedenen Baumarten, die verschiedenen Baumhöhen, die verschiedenen Baumformen und die verschiedenen Baumstrukturen entstehen.

Mithilfe der Baureihen entlang der Nere und Ostseite, werden klare Akzentpunkte für den öffentlichen Verkehr und den Schulbusverkehr geschaffen. Einmalige und überdachte Eingänge ermöglichen die Nutzung der Areal und erhöhen die Attraktivität der Regenwasserbewirtschaftung. Um möglichst viel Wasser vor Ort zu verbleiben, werden im Ausbauten Regenwasserkanäle eingebaut, um die Entwässerung des Schulgeländes zu verbessern. Die Regenwasserkanäle sind mit Regenwasserzisternen, Regenwasserzisternen und Regenwasserzisternen ausgestattet.

Betriebliches Konzept
 Das Schulhaus Altendorf soll unter dem gemeinsamen Vorzeichen im Erdgeschoss am «Hörschwerd». Durch die klare Transparenz fließen hier die Ausbauten in das Innere – in die großzügige Erdgeschossfläche des Nerehaus.

Im Erdgeschoss befinden sich die zweigeschossige Versammlungsräume sowie der Kindergarten. Der Versammlungssaal lässt sich so «öffnen» liegen auf den Platz einbauen. Der Zugang des Kindergartens liegt im Inneren des Ausbauten unter dem geschützten Regenwasserkanal der Nere. Verschiedene Eingänge sind ermöglicht. Später sind mit dem Kindergarten südlich der Freizeitanlage, im Südosten des Schulgeländes, die verschiedenen Nutzungen der Schulanlage, die durch die verschiedenen Baumarten, die verschiedenen Baumhöhen, die verschiedenen Baumformen und die verschiedenen Baumstrukturen entstehen.

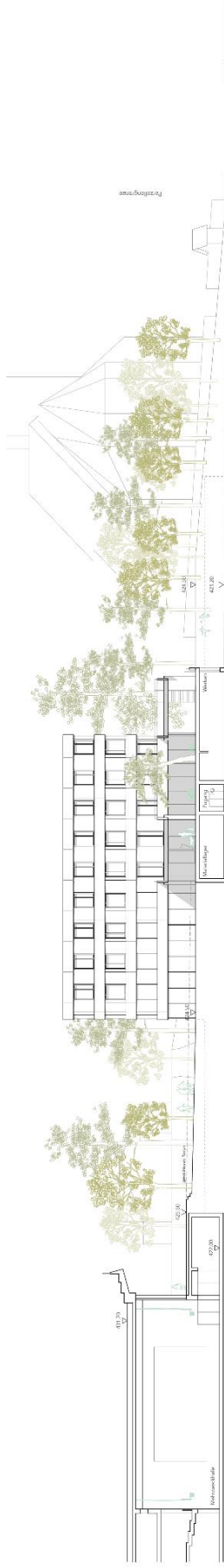


Spektakel im Versammlungssaal im Erdgeschoss

Haarstrahlung mit transparenter Erdgeschoss



Anzahl von der Ostseite der Schulanlage ist 42,13m. Die Ostseite der Schulanlage ist 42,13m. Die Ostseite der Schulanlage ist 42,13m.



Ostansicht
 1:200

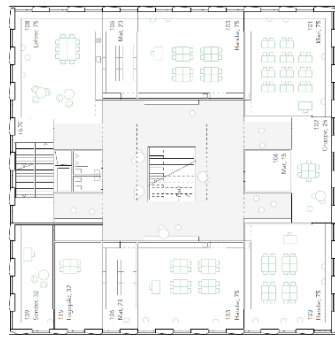


Schnitt B
 1:200

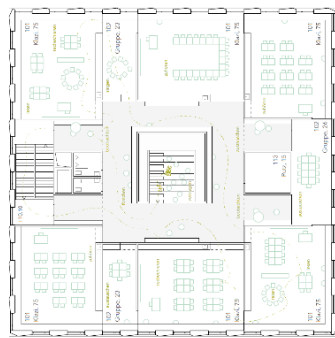


1. Obergeschoss
1:200

2. Obergeschoss
1:200



3. Obergeschoss
1:200



Nr. 1 «SMARAGD – Schule von Oz» (ohne Rangierung)

Architektur

**Rahbaran Hürzeler
Architekten
Hebelstrasse 81
4056 Basel**

**Shadi Rahbaran
Ursula Hürzeler
Eleonora Minchio
Marcel Wagner**



Landschaftsarchitektur

**META Landschaftsarchitekten
Wallstrasse 14
4051 Basel**

Lars Uellendahl, Sonja Müller, Sandra Brunke

SMARAGD – Schule von Oz



Erdschneisen mit Umkehrungsschritten 1:200

Projektwettbewerb
Schulraumerweiterung Altendorf

SMARAGD – Schule von Oz

Diehlgarten

Ein Diehlgarten mit einem etwas höher gelegenen Bereich dient als Ausweichsammel- und Schulgarten. Das Grundstück ist eine Diehlgarten-Körnung, die sich in die Umgebung einfügen und einen Mehrwert bieten.

Tropfenkonzept

Das Konzept beruht auf einem vertikalen Konzept aus Flächen und Stützen. Die Flächen sind durch die Stützen verbunden und bilden ein Netzwerk. Die Flächen sind durch die Stützen verbunden und bilden ein Netzwerk. Die Flächen sind durch die Stützen verbunden und bilden ein Netzwerk.

Konstruktion & Fassade

Die Fassade besteht aus vertikalen Elementen in Holzoptik mit einer durchgehenden Einzel-Konstruktion, die eine Sommer- und Winter-Isolierung ermöglicht. Die Fassade besteht aus vertikalen Elementen in Holzoptik mit einer durchgehenden Einzel-Konstruktion, die eine Sommer- und Winter-Isolierung ermöglicht.

Ausstattung & Material

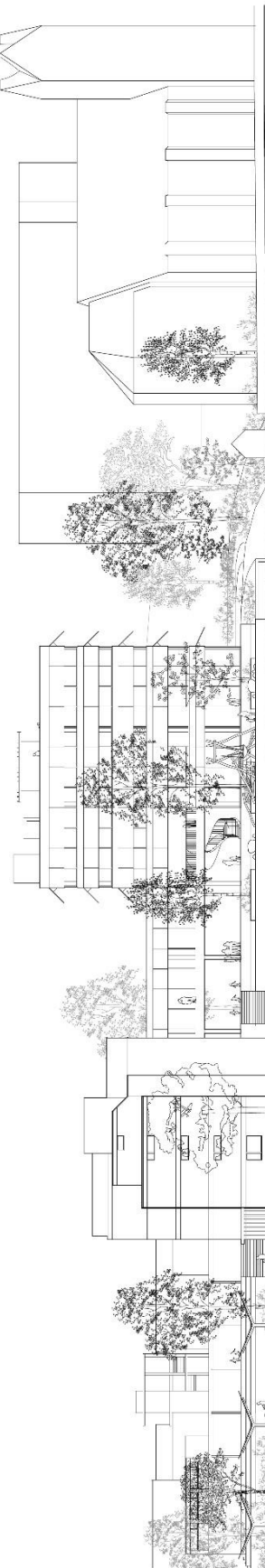
Das Material wird durch die vertikalen Elemente bestimmt. Die Ausstattung ist auf die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer abgestimmt. Das Material wird durch die vertikalen Elemente bestimmt. Die Ausstattung ist auf die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer abgestimmt.

Gesundheit & Nachhaltigkeit

Die Fassade ist durch die vertikalen Elemente bestimmt. Die Ausstattung ist auf die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer abgestimmt. Die Fassade ist durch die vertikalen Elemente bestimmt. Die Ausstattung ist auf die Bedürfnisse der Schüler und Lehrer abgestimmt.

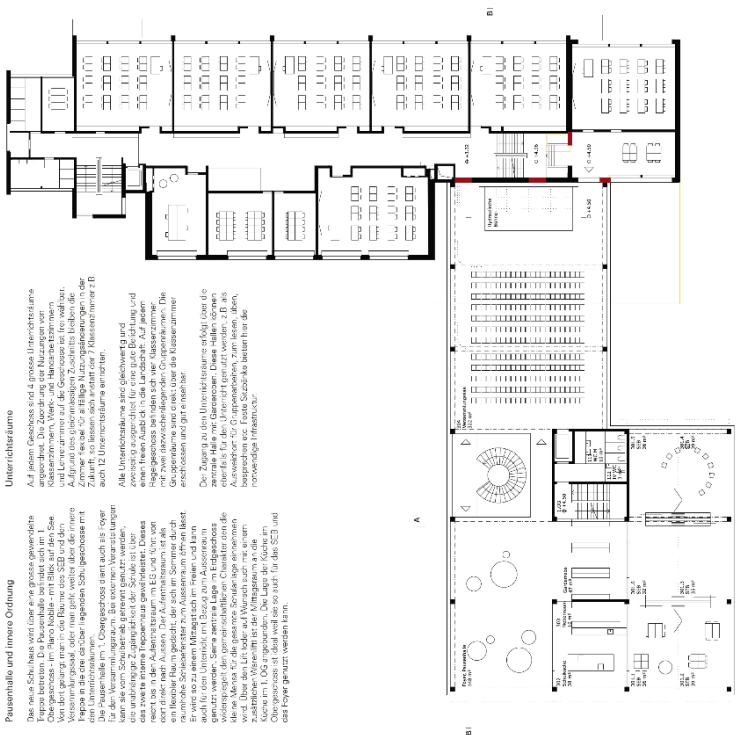


Der neue Eingang zum Schulhaus mit Außenraum für Mittagessen



Projektwettbewerb Schulraumerweiterung Jüdelhof

SMARAGD – Schule von Oz



Pausenhalle und Innere Ordnung

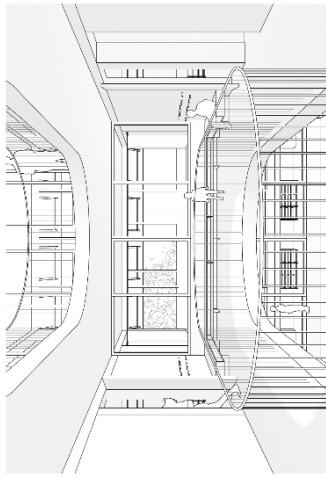
Die neue Schulhaus soll über eine offene, bewohnte Treppe verfügen. Die Pausenhalle soll nicht nur ein Übergangsbereich im Inneren, sondern ein zentraler Treffpunkt für alle sein, wo man sich versammeln kann, wo man sich unterhalten kann, wo man sich entspannen kann. Die Pausenhalle ist ein Ort, an dem die Schüler ihre Freizeit verbringen können. Die Pausenhalle ist ein Ort, an dem die Schüler ihre Freizeit verbringen können. Die Pausenhalle ist ein Ort, an dem die Schüler ihre Freizeit verbringen können.

Unterrichtsräume

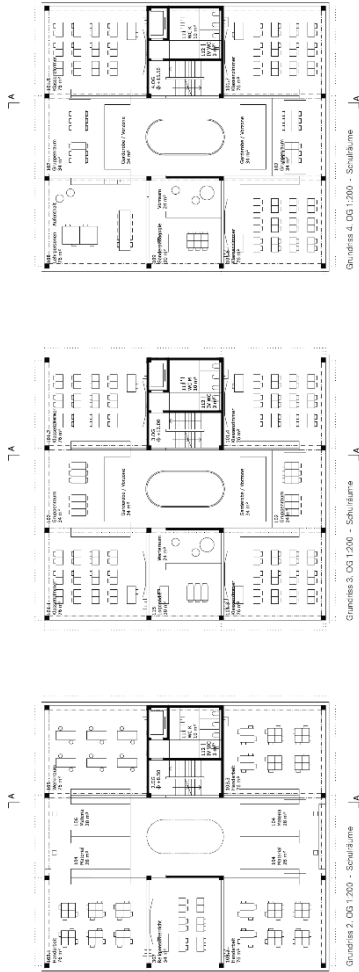
Auf jeden Geschoss sind 4 Klassen Unterrichtsräume vorgesehen. Die Zonierung der Klassenräume ist in Klassenräumen, Werk- und Handarbeitsräumen, Musik- und Kunstzimmern, sowie in den entsprechenden Fachräumen. Alle Unterrichtsräume sind abwechslungsreich und abwechslungsreich. Alle Unterrichtsräume sind abwechslungsreich und abwechslungsreich.



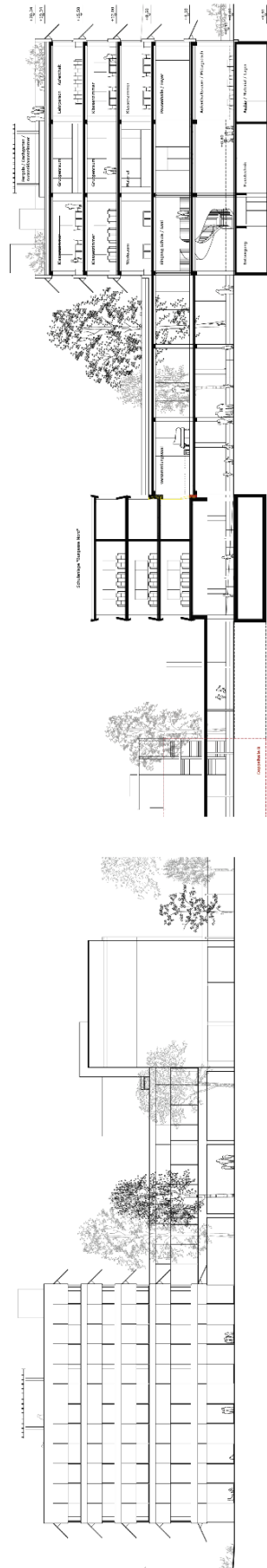
Raum-Erlebnis, das die unterschiedliche Nutzung der Räume ermöglicht.



Anordnung der Klassenräume an den verschiedenen Ebenen.



Grundriss 1.00 1.200 - Pausenhalle / Foyer, Sanit - SB



Ansicht Süd 1.200 - Sporthalle - Ansicht an Bestehende

Schnitt B-B 1.200 - Schulhaus mit Veränderungsbau

Projektwettbewerb
Schulraumerweiterung Altendorf

Nr. 2 «PIANO NOBILE» (ohne Rangierung)

Architektur

Lukas Raeber Architekten

**Jessica Cabrera
Flavio Thommen
Lukas Raeber**



Landschaftsarchitektur

**BRYUM Landschaftsarchitektur
Sabrina Fuchs, Michael Oser**

Bauingenieur

**wh-p Ingenieure
Florian Kaim, Martin Stumpf**

Gebäudetechnik

**Beat Joss & Partner
Beat Joss**

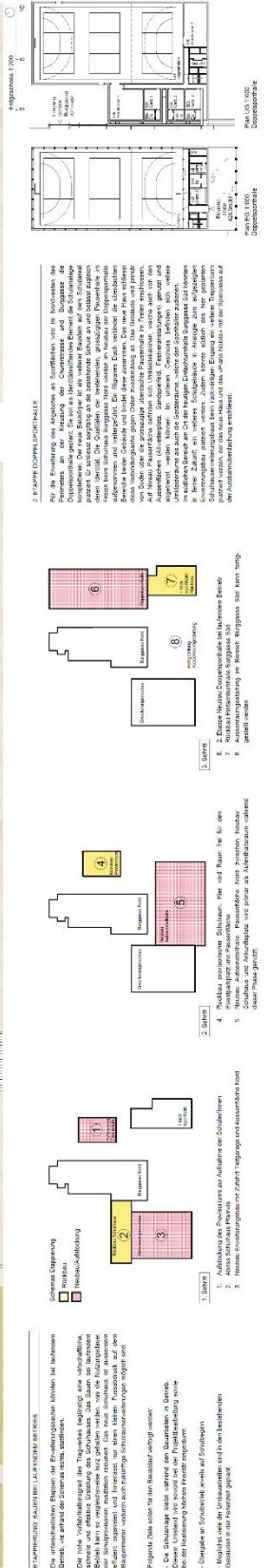
Verkehrsplanung

**Rapp Infra AG Verkehrsplanung
Laurent Reinau**

Brandschutz

**Rapp Infra AG Brandschutzplanung
Thomas Andre, Karsten Sierck**

PIANO NOBILE



2. Ein fester Doppelsportplatz
 Die Erweiterung des Sportplatzes ist im Wettbewerb im Rahmen der Ausarbeitung der Ausschreibung und Budgets zu berücksichtigen. Die neue Halle ist als selbständiges Gebäude zu planen. Die Halle soll für die Nutzung als Mehrzweckhalle geeignet sein. Die Halle soll für die Nutzung als Mehrzweckhalle geeignet sein. Die Halle soll für die Nutzung als Mehrzweckhalle geeignet sein.

3. Ein fester Doppelsportplatz
 Die Erweiterung des Sportplatzes ist im Wettbewerb im Rahmen der Ausarbeitung der Ausschreibung und Budgets zu berücksichtigen. Die neue Halle ist als selbständiges Gebäude zu planen. Die Halle soll für die Nutzung als Mehrzweckhalle geeignet sein. Die Halle soll für die Nutzung als Mehrzweckhalle geeignet sein. Die Halle soll für die Nutzung als Mehrzweckhalle geeignet sein.

4. Ein fester Doppelsportplatz
 Die Erweiterung des Sportplatzes ist im Wettbewerb im Rahmen der Ausarbeitung der Ausschreibung und Budgets zu berücksichtigen. Die neue Halle ist als selbständiges Gebäude zu planen. Die Halle soll für die Nutzung als Mehrzweckhalle geeignet sein. Die Halle soll für die Nutzung als Mehrzweckhalle geeignet sein. Die Halle soll für die Nutzung als Mehrzweckhalle geeignet sein.

5. Ein fester Doppelsportplatz
 Die Erweiterung des Sportplatzes ist im Wettbewerb im Rahmen der Ausarbeitung der Ausschreibung und Budgets zu berücksichtigen. Die neue Halle ist als selbständiges Gebäude zu planen. Die Halle soll für die Nutzung als Mehrzweckhalle geeignet sein. Die Halle soll für die Nutzung als Mehrzweckhalle geeignet sein. Die Halle soll für die Nutzung als Mehrzweckhalle geeignet sein.

6. Ein fester Doppelsportplatz
 Die Erweiterung des Sportplatzes ist im Wettbewerb im Rahmen der Ausarbeitung der Ausschreibung und Budgets zu berücksichtigen. Die neue Halle ist als selbständiges Gebäude zu planen. Die Halle soll für die Nutzung als Mehrzweckhalle geeignet sein. Die Halle soll für die Nutzung als Mehrzweckhalle geeignet sein. Die Halle soll für die Nutzung als Mehrzweckhalle geeignet sein.

7. Ein fester Doppelsportplatz
 Die Erweiterung des Sportplatzes ist im Wettbewerb im Rahmen der Ausarbeitung der Ausschreibung und Budgets zu berücksichtigen. Die neue Halle ist als selbständiges Gebäude zu planen. Die Halle soll für die Nutzung als Mehrzweckhalle geeignet sein. Die Halle soll für die Nutzung als Mehrzweckhalle geeignet sein. Die Halle soll für die Nutzung als Mehrzweckhalle geeignet sein.

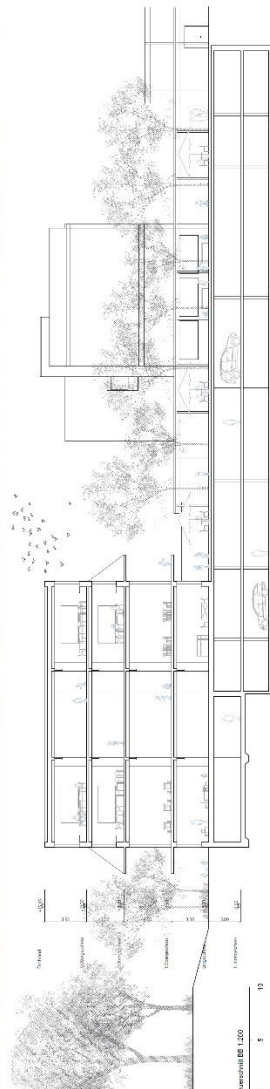
PIANO NOBILE

Stufenbreite: 1,10 m
Stufenhöhe: 0,18 m



Das ES- und die Übergangsebene werden über einen zentralen Treppenturm verbunden. Die Treppentürme sind als vertikale Elemente konzipiert, die die vertikale Durchdringung des Gebäudes ermöglichen. Die Treppentürme sind als vertikale Elemente konzipiert, die die vertikale Durchdringung des Gebäudes ermöglichen. Die Treppentürme sind als vertikale Elemente konzipiert, die die vertikale Durchdringung des Gebäudes ermöglichen.

Das Piano Nobile ist ein zentraler Treffpunkt für alle Ebenen des Gebäudes. Die Treppentürme sind als vertikale Elemente konzipiert, die die vertikale Durchdringung des Gebäudes ermöglichen. Die Treppentürme sind als vertikale Elemente konzipiert, die die vertikale Durchdringung des Gebäudes ermöglichen.

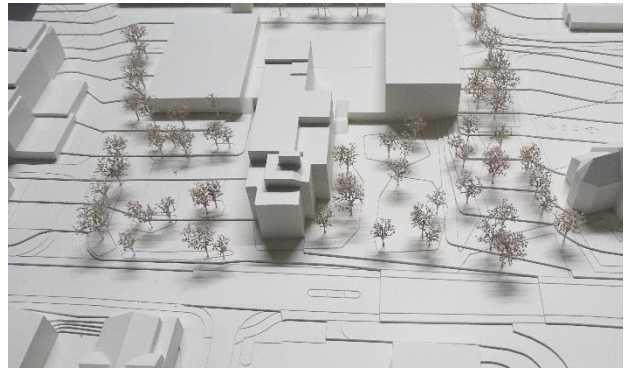


Nr. 5 «Schulstatt» (ohne Rangierung)

Architektur

**WAEBER / DICKENMANN /
PARTNER / AG
Architekten BSA/SIA
Limmatstrasse 275
8005 Zürich**

**Beat Waeber
Daniel Dickenmann
Reto Steinegger
Elisa Zappa**



Landschaftsarchitektur

**Kuhn Landschaftsarchitekten
Elisabeth Huber, Stephan Kuhn**



PROJEKTWETTBEWERB SCHULRAUMERWEITERUNG ALTENDORF - SCHULSTATT

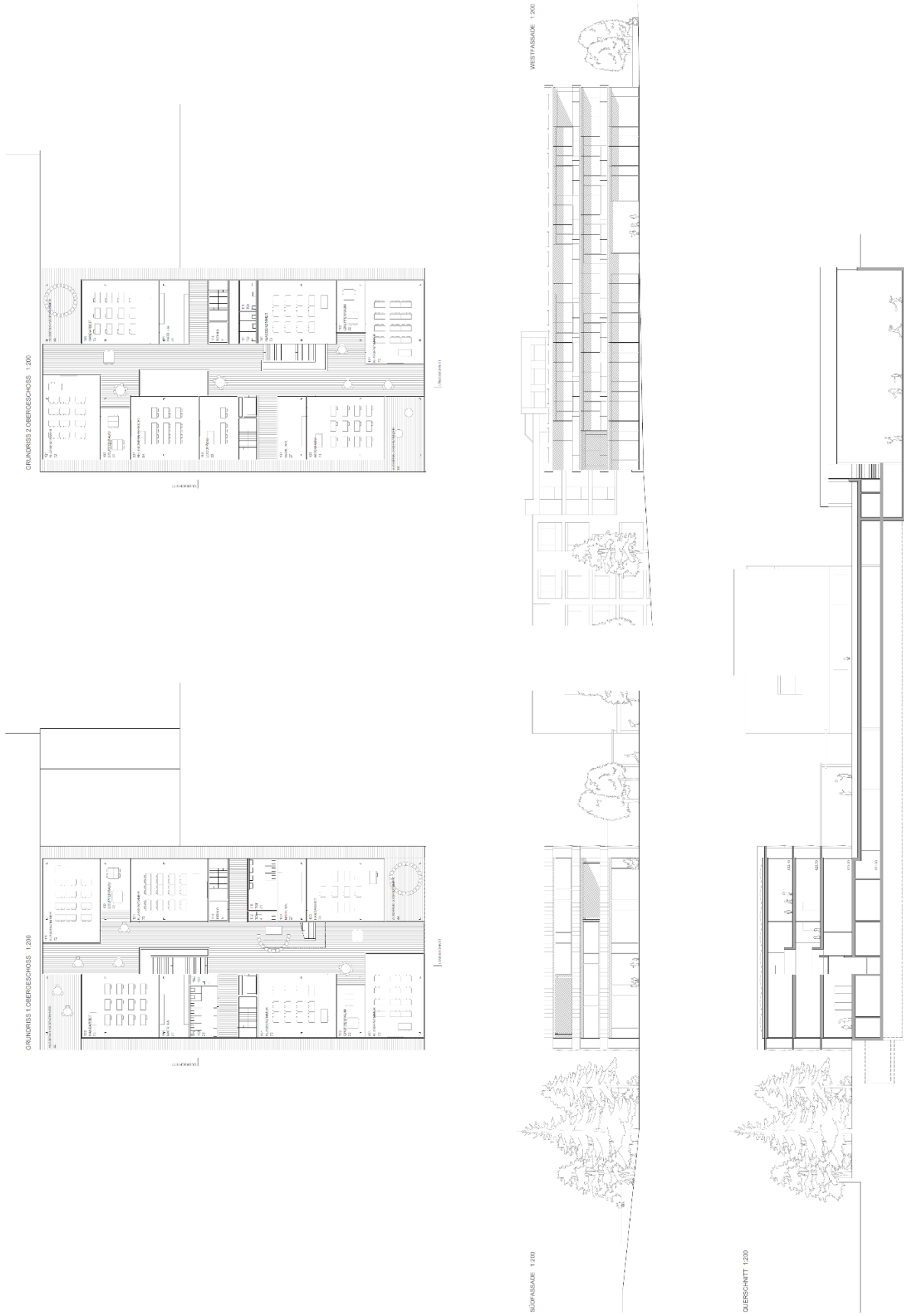
Die Projektbeschreibung ist ein Dokument, das die Anforderungen an die Schulpavillone darstellt. Es enthält die allgemeinen Ziele, die zu realisierenden Aufgaben und die zu erbringenden Leistungen. Die Projektbeschreibung ist ein Dokument, das die Anforderungen an die Schulpavillone darstellt. Es enthält die allgemeinen Ziele, die zu realisierenden Aufgaben und die zu erbringenden Leistungen.

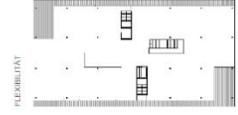
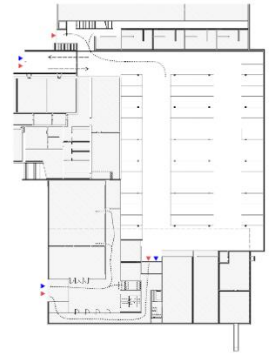
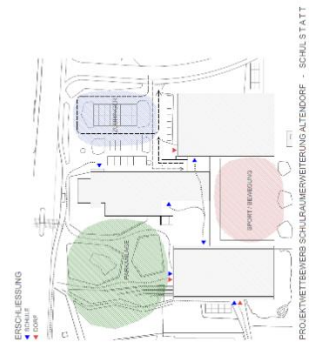
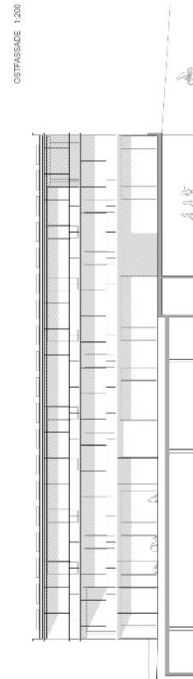
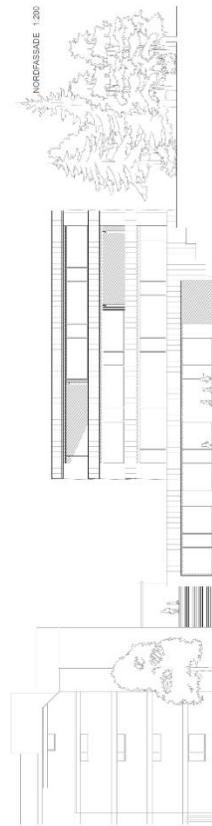
Die Schulpavillone sind ein zentraler Bestandteil der Schulraumerweiterung. Sie sollen die verschiedenen Schulaktivitäten unter einem Dach vereinen und einen hochwertigen Lern- und Arbeitsumfeld bieten. Die Schulpavillone sind ein zentraler Bestandteil der Schulraumerweiterung. Sie sollen die verschiedenen Schulaktivitäten unter einem Dach vereinen und einen hochwertigen Lern- und Arbeitsumfeld bieten.

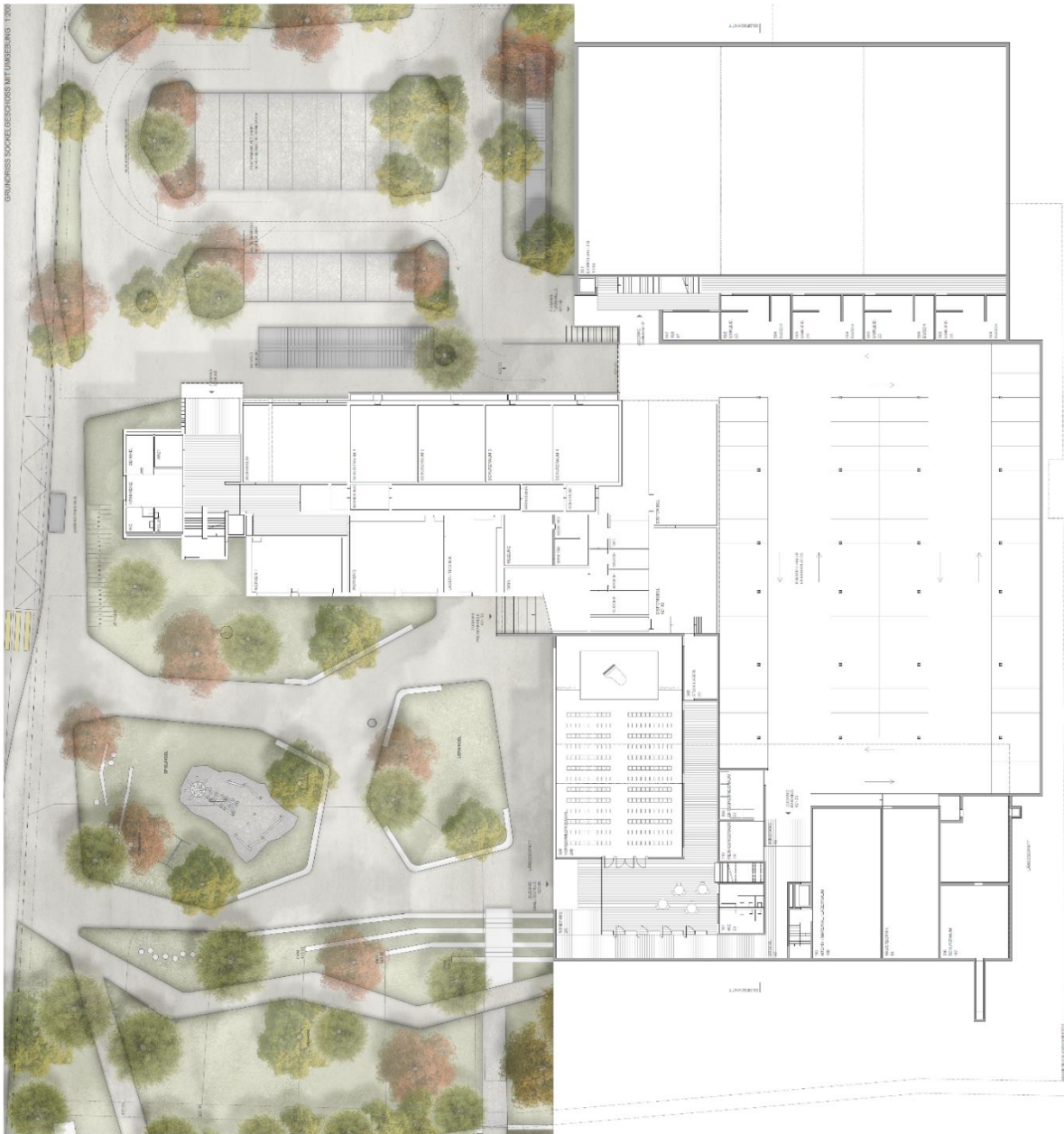
Die Schulpavillone sind ein zentraler Bestandteil der Schulraumerweiterung. Sie sollen die verschiedenen Schulaktivitäten unter einem Dach vereinen und einen hochwertigen Lern- und Arbeitsumfeld bieten. Die Schulpavillone sind ein zentraler Bestandteil der Schulraumerweiterung. Sie sollen die verschiedenen Schulaktivitäten unter einem Dach vereinen und einen hochwertigen Lern- und Arbeitsumfeld bieten.



Abb. 9: Projektbeschreibungen «Schulstatt»









Nr. 6 «ALADIN» (ohne Rangierung)

Architektur

Metron Architektur AG, Brugg

**Sibylle Küpfer
Cornelia Bauer
Joschua Bücheler
Harald König
Antti Rüegg**



Landschaftsarchitektur

**Metron Bern AG, Bern
Lukas Flühmann, Alexandre Roulin**

Verkehrsplanung

**Metron Verkehrsplanung AG, Brugg
Dario Zallot**

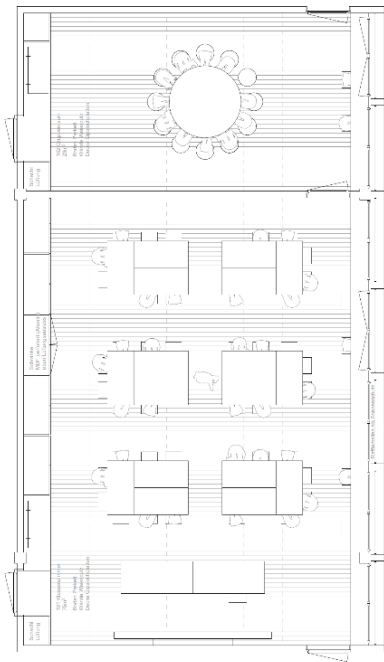
Akustik

**Amstein Walthert, Zürich
Marcus Knapp**

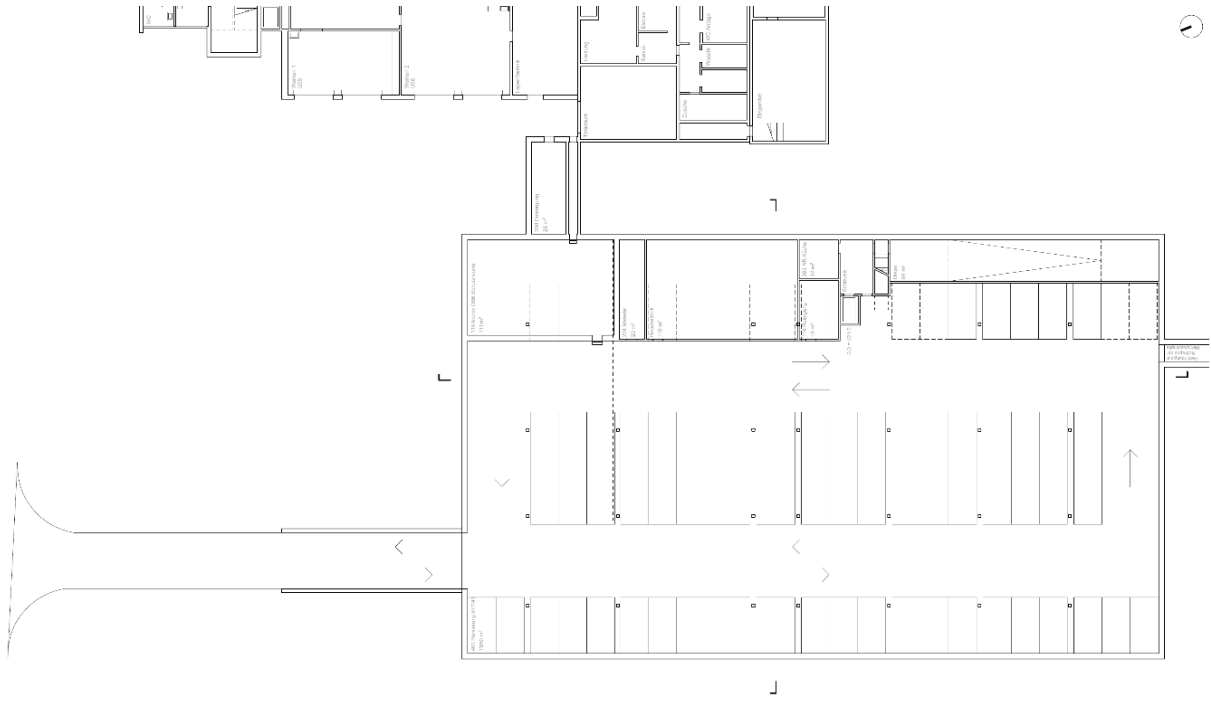
Visualisierungen

**OVIimages, Baden
Christopher Payne**

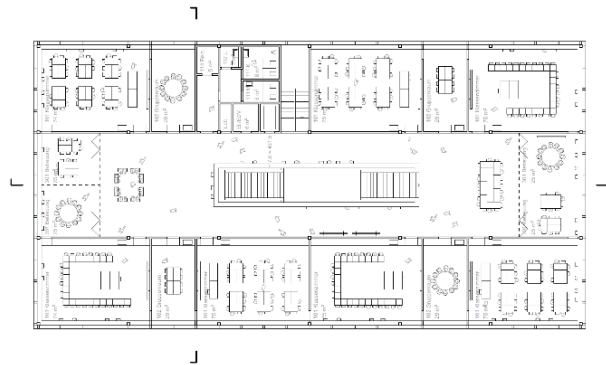
ALADIN Projektwettbewerb
Schulraumerweiterung Altendorf



Dienplan Zimmer | 1:50



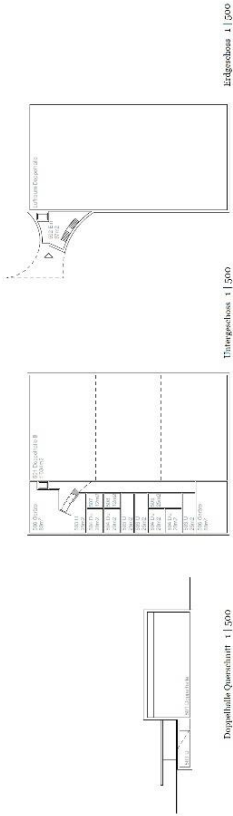
Grundriss 1. Obergeschoss | 1:200



Grundriss 2. Obergeschoss | 1:200



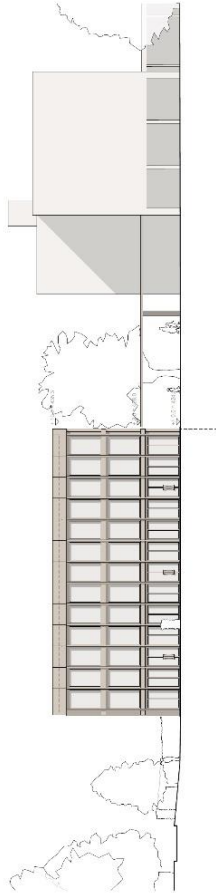
Grundriss 3. Obergeschoss | 1:200



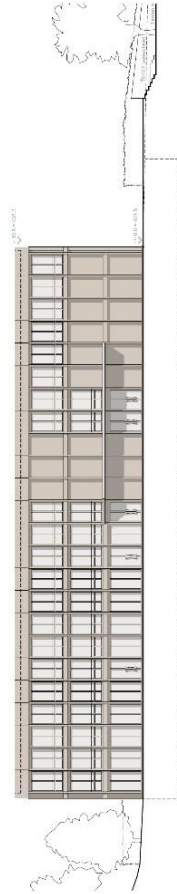
Doppelhalle Querschnitt | 1:500

Türingehäuse | 1:500

Erdgeschoss | 1:500



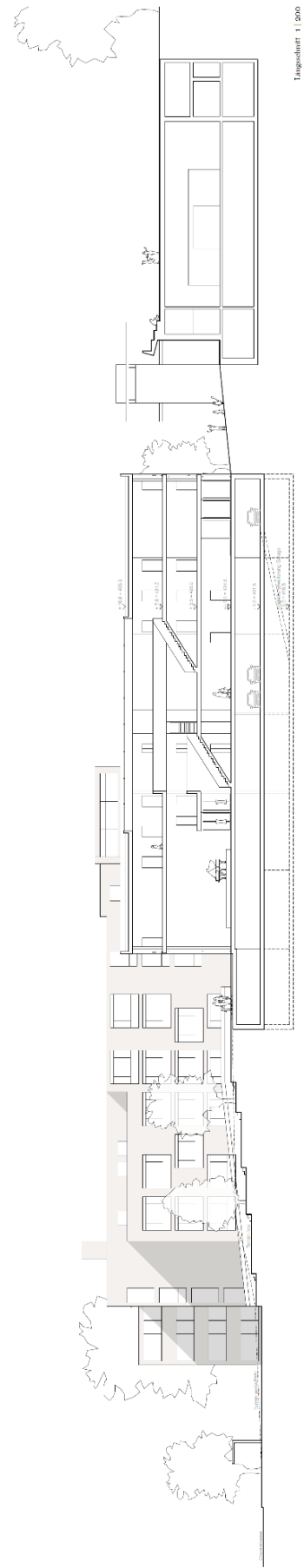
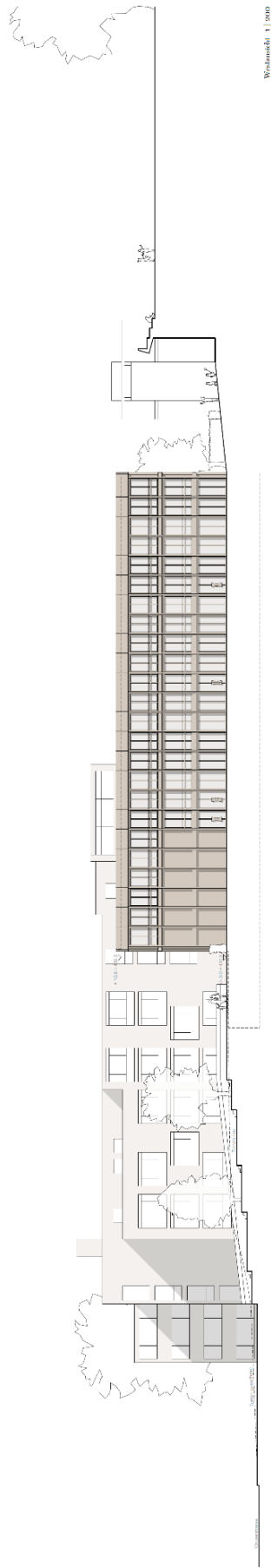
Schnittschr. | 1:200



Obergeschoss | 1:200

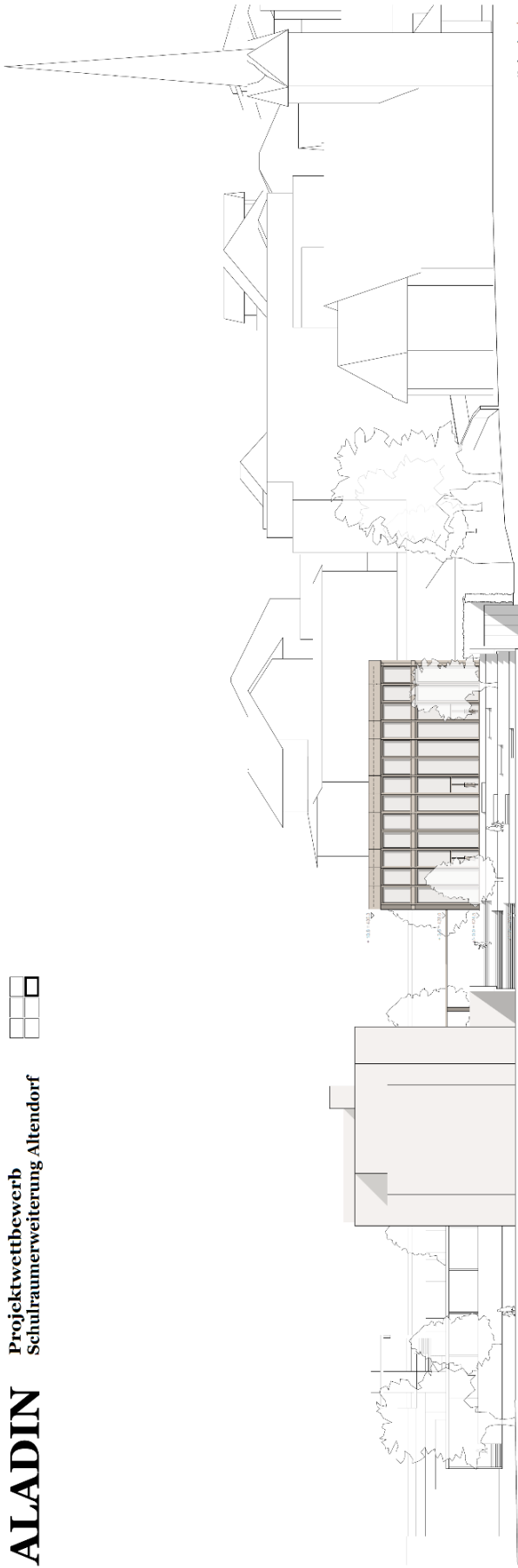
ALADIN

Projektwettbewerb
Schulraumerweiterung Altendorf



ALADIN

Projektwettbewerb
Schulraumerweiterung Altendorf



Nordansicht | 1/2000



Oberdacht | 1/2000

Nr. 7 «Dreikäsehoch» (ohne Rangierung)

Architektur

Bürgi Burkhard & von Euw Architekten
Klostermühlestrasse 6
8840 Einsiedeln

Michael Bürgi
Lukas Burkhard
Sven von Euw

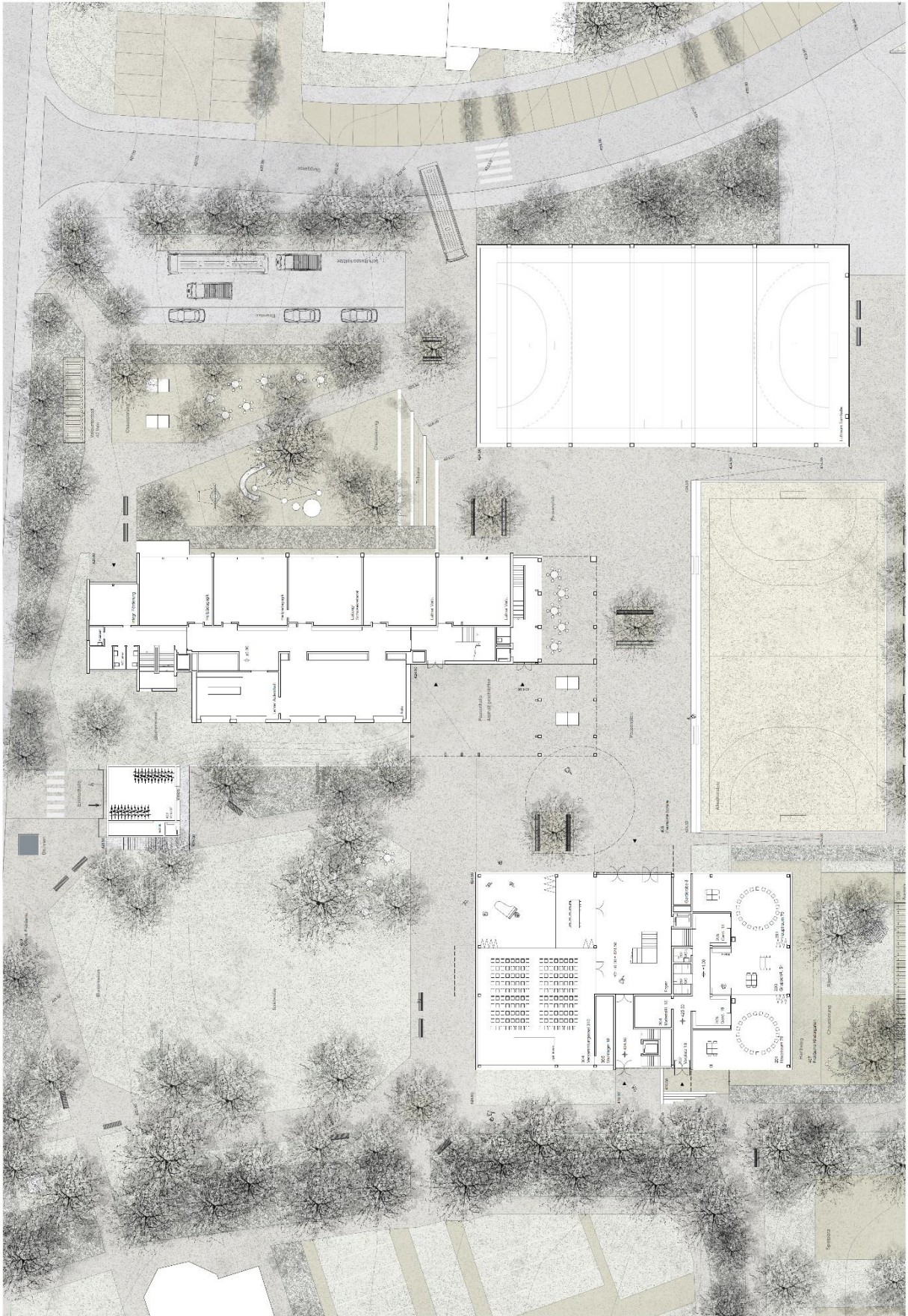


Landschaftsarchitektur

Haag Landschaftsarchitektur
Räffelstrasse 11
8045 Zürich

Fabian Haag, Till Carrard, Federica Bernardelli, Alessia Zett

Kennwort: «Dreikäsehoch»



Kennwort: «Dreikäsehoch»



Kennwort: «Dreikäsehoch»



Geschichte und Intentionalität

Die Bestandteile dieser Erweiterung sind in unterschiedlichen Phasen über die Zeit hinweg entstanden. Die ursprüngliche Planung des Schulhauses Nord und Süd wurde durch die Digitalisierung der Schulverwaltung und die Notwendigkeit der Erweiterung der Schulfläche durch die Abkehr der Bestandsbauten zu einer neuen, integrierten Konzeption mit Präzision und Qualität.

Die Erweiterung wird begleitet durch die Erneuerung der Gebäudeinfrastruktur. Im Projektprozess konnten hiermit die notwendigen Investitionen in die Schulinfrastruktur (z.B. Sanierung des Bestands) und die Erneuerung der Gebäudeinfrastruktur (z.B. Erneuerung der Gebäudeinfrastruktur) durchgeführt werden.

Neuheit

Die Erweiterung ist ein Beispiel für die Integration von Nachhaltigkeit und Digitalisierung in die Schulplanung. Durch die Verwendung von nachhaltigen Materialien und die Integration von Digitalisierungstechnologien wird die Nachhaltigkeit der Erweiterung sichergestellt.

Konstruktion / Typologie

Die Konstruktion ist ein Beispiel für die Integration von Nachhaltigkeit und Digitalisierung in die Schulplanung. Durch die Verwendung von nachhaltigen Materialien und die Integration von Digitalisierungstechnologien wird die Nachhaltigkeit der Erweiterung sichergestellt.

Generelle Ergänzungen / Freizeitanlagen



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



Schulhaus Nord/Südsüd



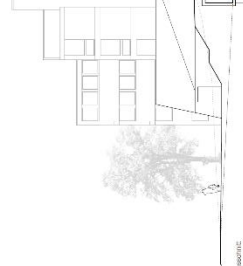
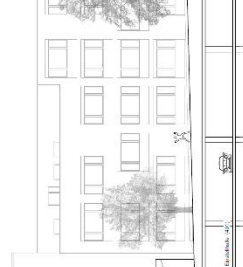
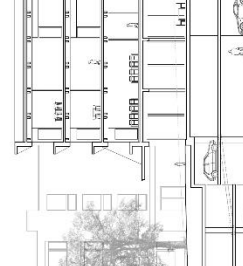
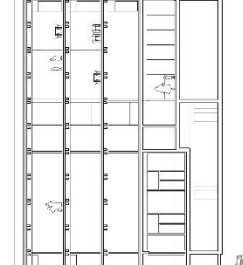
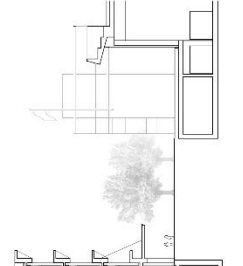
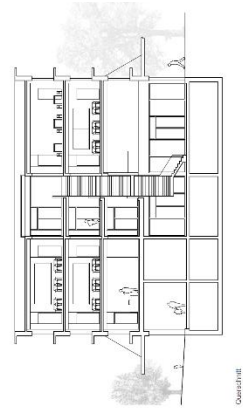
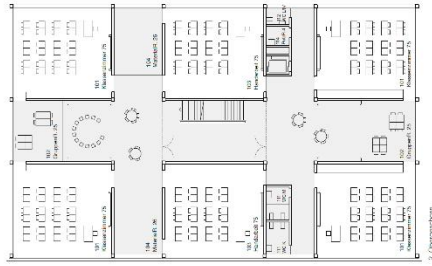
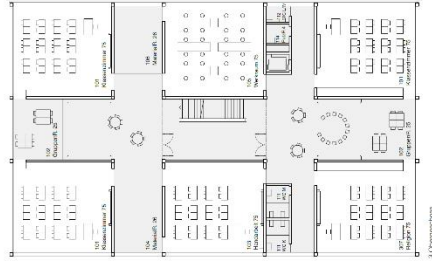
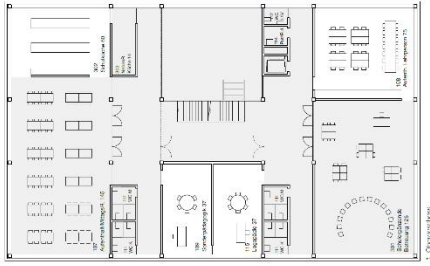
Schulhaus Nord/Südsüd

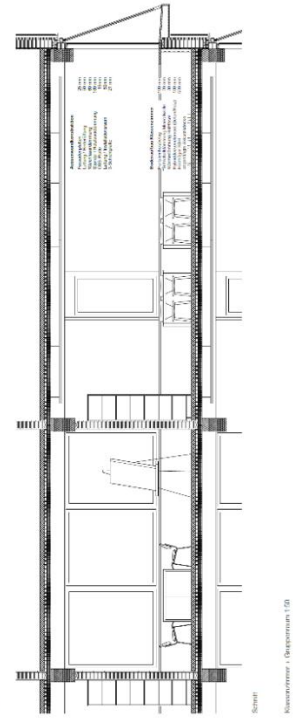
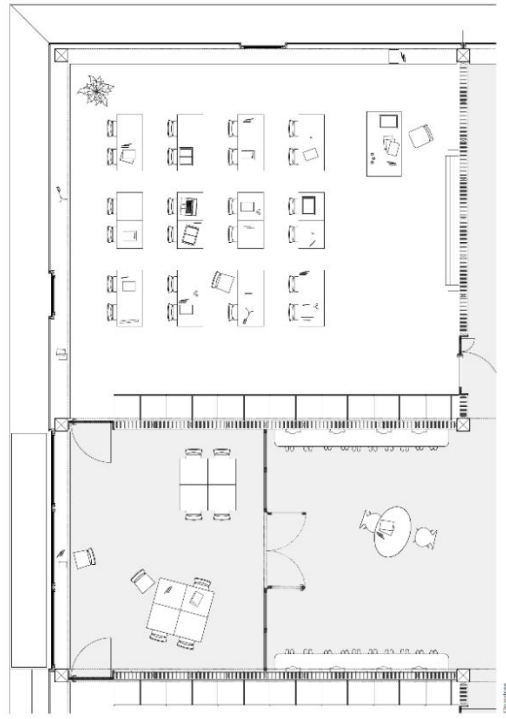
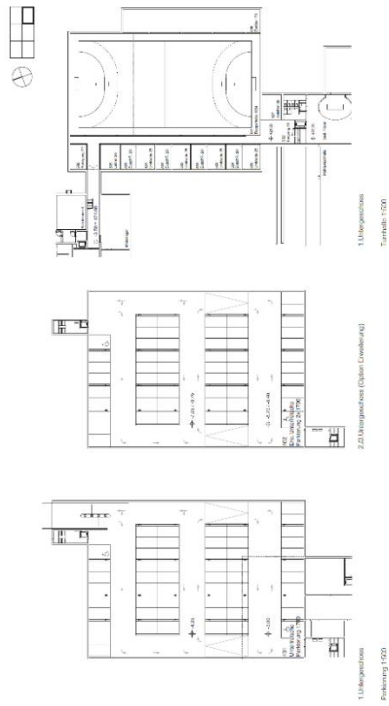


Schulhaus Nord/Südsüd



Kennwort: «Dreikäsehoch»





Kennwort: «Dreikäsehoch»

